

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 605. Telephone 657.

1819 Scarth St. Zimmer 104 Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 18. Juni 1913 No. 33

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 18. Juni 1913

No. 33

Jubelfeier in Berlin

Kaiser Wilhelm begeht sein 25jähriges Regierungsjubiläum

Glänzende Festlichkeiten in der prächtig geschmückten Reichshauptstadt

Ganz Deutschland bereitet sich an des Kaisers Silber-Jubiläum. — Berlin hatte 100,000 Mark zur Aus schmückung der Straßen bewilligt. — Abordnungen aus allen Teilen des Reiches. — Krieger der Kaiserlichen Armee. — Samstag, Sonntag und Montag die Hauptfeiertage. — 6000 Schulkinder bringen dem Kaiser ein Morgenländchen.

Berlin. — Die Festlichkeiten anlässlich des fünfundsiebzigsten Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers, das offiziell am Sonntag, dem Jahrestag des Todes Kaiser Friedrichs und des Regierungsantritts des jetzigen Kaisers, begann, und deren Hauptfeier am Montag war, sind darüber eingeleitet worden. Die Feierlichkeiten wurden mit einer Parade über den Kaiserlichen Automobilklub, das Automobilkorps, und eine Parade anderer Automobil-Verbände auf der großen „Reichstraße“ in Berlin.

Unter der Führung des Prinzen Heinrich von Preußen, des Nächstes des kaiserlichen Automobilkorps, und des Herzogs von Ratibor, des Präsidenten des Kaiserlichen Automobilklubs, defilierten Hunderte festlich mit Blumen und Girlanden geschmückte Automobile vor dem Kaiser, worauf der Herzog von Ratibor diesem die erste der zahlreichen Glückwünsche überreichte, die der Kaiser anlässlich der Jubiläumfeier erhielt.

Am Festabend. — Der Festabend, für welchen die Stadtverwaltung selbst unter Aufwand bedeutender Mittel Sorge getragen hatte, war geradezu feierlich. Die Dekorations waren vielfach nach künstlerischen Ideen ausgearbeitet, hauptsächlich im Zentrum der Altstadt, an der Friedrichstraße, unter den Linden, Königsgraben, Leipziger Straße. Am Pariser Platz befand sich die Haupttribüne, die sich durch zahlreiche, mit Viktoria gefüllte Säulen schmückte. Die Fronttribüne unter den Linden war eine lange Reihe von mit Girlanden, Blumen und Fahnen geschmückten Kolonnen auf. Die Friedrichstraße war mit grellbunten Lichterketten überzogen.

Nur Sonntag den 15. Juni, dem eigentlichen Jubiläumstag, der zugleich der Todestag des Kaisers Friedrich des Dritten ist, war nur die Abhaltung von kirchlichen Feiern geplant, jedoch wurde das Programm noch in letzte Woche geändert. Es fand ein Empfang der Angehörigen der Kaiser-Kompagnie, d. h. der Kompanie des ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam, welche Kaiser Wilhelm der Zweite als Kronerzherzog geführt hat, statt, wobei dem Kaiser eine Adresse überreicht wurde. Dem Empfang schloß sich ein Festbankett in der historischen „Wilde von Sanssouci“ an.

Kaiser nach Gumbden.

Berlin. — Wie die Deutsche Tageszeitung mitteilt, wird Kaiser Wilhelm im August dem Herzog Ernst August von Cumberland auf dessen Schloss Gumbden einen Besuch abstatten und dann zusammen mit dem Herzog nach Hildesheim, um dem Kaiser Franz Joseph zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Prinz Heinrich Neuz der Sechszwanzigste geboren.

Zu dem in 56. Lebensjahre Prinz Heinrich Neuz der Sechszwanzigste i. V. vom Tode abberufen worden. Der Prinz, am 15. Dezember 1857 in Neuzhof geboren, war Norddettenkapitän a. D. Vermählt war er seit dem 19. November 1885 mit Viktoria Gräfin von Fürstentum.

„Imperator“ tritt Jungfernfahrt an.

Samburg. — Das neue Wunder der Seeschifffahrt, der „Imperator“, trat am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr seine Jungfernfahrt nach New York an.

Ehrentag für Zeppelin

Wird vom Kaiser Franz Joseph in Schänbrunn empfangen.

Zur Luftschiff

Der Erfinder flüchtete dem greisen Herrscher und der Kaiserin eine Besuchsreise.

Wien. — Wien sieht noch unter dem gewaltigen Eindruck des Besuchs, welchen Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff „Zeppelin“ dem Kaiser Franz Joseph und der Kaiserin in letzter Woche abgestattet hat. Die Bevölkerung befindet sich in einer gehobenen Stimmung, so groß und anerkennend ist der Enthusiasmus.

Manier Franz Joseph, welchem mit dem Erscheinen des Luftschiffes ein langer schon geheimer Lieblingswunsch erfüllt worden ist, hat den Grafen Zeppelin in jeder nur denkbaren Weise ausgezeichnet. Der Graf wurde in Schloß Schänbrunn vom Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen. In dieser Audienz empfing den Grafen Zeppelin der Kaiser in jeder nur denkbaren Weise ausgezeichnet.

Zur Luftschiff.

Der Kaiser hat den Grafen Zeppelin in jeder nur denkbaren Weise ausgezeichnet. In dieser Audienz empfing den Grafen Zeppelin der Kaiser in jeder nur denkbaren Weise ausgezeichnet.

Verkauf der „Zeppelin“.

Wien. — Wie die Wiener „Zeit“ mitteilen weiß, unterhandelt die österreichische Militärverwaltung mit der Direktion der „Deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft“ wegen Ankaufs des Luftschiffes „Zeppelin“, mit dem Graf Zeppelin seine glänzende Fahrt von Cos, bei Baden-Baden, nach Wien zurückgelegt hat.

Tiszas Kabinett.

Budapest. — Graf Stephan Tisza, der neue König mit der Bildung eines neuen Kabinetts an Stelle des zurückgetretenen Ministeriums Lulacs beauftragt war, ist mit seiner Aufgabe fertig.

Neihalten an Ausgleich.

Budapest. — Das vom Grafen Stephan Tisza gebildete neue Kabinett stellte sich dem Parlament vor. Der Vorgang spielte sich in aller Eile ab, da die Opposition fern blieb.

Katholischer Student in Krafaun ermordet.

Wien. — Ungeheure Aufregung hat in Krafaun ein in der dortigen Universität verübter Mordverbrechen verursacht. Im Hofsaal wurde der Literatur Professor Dr. Gutfosch von einem rufführenden Studenten Namens Hegala niedergeschossen und ist augenblicklich getötet.

Lebensüberdrüssiges Paar.

Zürich. — Nur aus Lebensüberdruß beging in Zürich, Eugène Nagat und seine Frau, die beide zu den reichsten Leuten der Schweiz gehören, Selbstmord, indem sie sich mit Leuchtgas vergifteten. Nagat war 44-jährig, seine Frau 35 Jahre alt, sie waren seit einigen Jahren verheiratet, jedoch kinderlos; ihr gemeinschaftliches

Kabinett und Duma

Zwischen der russischen Regierung und der Duma kam es zum offenen Bruch.

Personliche Sache

Sorichlag, die Duma anzulösen, in der Kabinettführung nicht geilligt.

St. Petersburg. — Zwischen der russischen Regierung und der Duma ist es zum offenen Bruch gekommen, indem die Kabinettmitglieder am Samstag aufständigen, kein Minister oder Abteilungschef werden mehr den Sitzungen der Duma beiwohnen, solange nicht dafür gesorgt sei, da hiesige Vertreter der Regierung gegen persönliche Beleidigungen von Seiten von Duma Mitgliedern geschickt seien.

Acin Grund zur Auflösung.

Im Anblick an diesen Vorfällen wurde eine Kabinettstimmung abgesehen, in der sich der Minister des Innern für entscheidend für die Auflösung der Duma aussprach. Dieser Vorschlag wurde indes überstimmt, da die meisten übrigen Minister sich auf den Standpunkt stellten, daß es sich um eine persönliche, nicht einen politischen Konflikt zwischen dem Kabinett und der Duma handle, der voraussichtlich auch nicht lange dauern werde.

Verhandlung gegen Arthur Peltz.

Calgary, Alta. — Die Verhandlung gegen Arthur Peltz wegen des an Luther McCarty während eines Panikstampfes am 24. Mai hier angeblich begangenen Totschlages wurde auf den 19. Juni festgelegt.

Japans Schiedsvertrag.

Washington. — Baron Chinba, der japanische Vizekonsul in Washington, benachrichtigte am Samstag im Auftrag seiner Regierung Staatssekretär Bryan, daß Japan bereit sei den Schiedsvertrag mit den Vereinigten Staaten, der am 21. August abläuft, auf weitere fünf Jahre zu erneuern.

Serbien Abrüstungsvorschlag.

Belgrad. — Die serbische Regierung hat die bulgarische Regierung eine Note überreicht, die den Vorschlag enthält, daß Dreiviertel der kriegsbereiten Armeen demobilisiert werden sollen, um die gegenwärtige Spannung zu heben und eine Beilegung der Differenzen zwischen den beiden Ländern zu erleichtern.

Sir Edward Grey's Warnung.

London. — In einer Rede, die Sir Edward Grey, der britische Staatssekretär des Äußeren, im Unterhaus hielt, erklärte er, es sei ihm unmöglich, dem Gefühl der Enttäuschung und Erbitterung, das der Ausbruch eines Krieges zwischen den Balkanstaaten hervorgerufen würde, in Worten Ausdruck zu verleihen.

Sparfassen-Direktor begehrt Selbstmord nach großen Unterschlagungen.

Zürich. — Wie aus Burgdorf im Kanton Bern gemeldet wird, hat dort der Selbstmord des Sparfassen-Direktors Kelling eine ungeheure Aufregung verursacht.

Winnouit, Eng.

Winnouit, Eng. — Von hier wird gemeldet, daß das Kriegsschiff „Magnificent“ bei der Einfahrt in den Hafen auf Grund geraten ist. Man glaubt nicht, daß das Schiff in Gefahr steht.

Gegen Jungtürken

Großvezier Scheffer Pascha und sein Adjutant fallen durch Mordhand.

Friede in Sicht

Serbien und Bulgarien wollen ihren Streit durch Rußland schlichtet lassen.

London. — Der türkische Großvezier Scheffer Pascha und sein Adjutant Ibrahim Bei wurden letzte Woche durch zwei Mordanschläge erschossen, als sie sich in Automobilen nach der Hohen Pforte begeben wollten. Scheffer Pascha, ein Kraber von reinem Geblüt, war seiner Zeit die Seele der Revolution, die den Fall des Sultans Abdul Hamid herbeiführte.

Gefängnisse überfüllt.

Konstantinopel. — Nahezu 200 Personen sind, als mit der Ermordung des Großveziers Scheffer in Verbindung stehend, verhaftet worden, und die Gefängnisse sind mit angebliebenen Verdächtigten überfüllt.

Polizei führt das Haus, in welchem einer der Mörder verbergen.

Wien. — Die polizeiliche Polizei mit einem Mann, Namens Bia, in dem man einen der Mörder des früheren Großveziers Mahmud Scheffer Pascha vermutet, kam es zu einem blutigen Konflikt, bei dem ein Polizist verwundet und ein Richter und ein Polizeibeamter durch Kugeln verletzt wurden.

Schiedsgericht acceptiert.

St. Petersburg. — Obwohl die serbische, als auch die bulgarische Regierung hat die von Rußland angebotene schiedsrichterliche Vermittlung in ihrem Streit um das wohnende des Balkankrieges ererbte türkische Gebiet angenommen.

Prinze Albert, Eng.

Prinze Albert, Eng. — Das häßliche Nebengeläch in Prinze Albert, betreffend die Schlichtung der Käden am Mittwoch Nachmittag, soll von den dortigen Ladeninhabern vor Gericht angefochten werden.

Karamata, B. C.

Karamata, B. C. — Beim Durchschlagen eines Fellen wurden bei Karamata durch vorzeitige Explosion 3 Personen getötet und fünf schwer verletzt.

Ernföld, Eng.

Ernföld, Eng. — Am Montag wurde das Städtchen Ernföld durch einen Cyclon getroffen, der ziemlich bedeutenden Schaden anrichtete. Die Stadt wurde glücklicherweise nicht von der Hauptstärke des Sturmes getroffen, der viele Ställe und Farmhäuser wegwegte.

Regina, Sask.

Regina, Sask. — Henri Bouzaffa, der Führer der Nationalisten, sprach am Montag Abend hier in einer Massenversammlung, die in der City Hall abgehalten wurde,

Strafzölle

Amerikanischer Bundesrat will ehemalige Reprozitätsbill in Papiervorlage einbringen.

Gegen Canada

Bekannteste Sorten auf Freiliste, falls kein Ausfuhrzoll besteht. Rohmaterial aus Canada zollpflichtig.

Washington. — Die demokratische Majorität des Senats-Finanz-Komitees hat mit der Erörterung der einzelnen Tarif-Rufragen, welche bislang in den Händen der drei Unter Ausschüsse gelegen haben, begonnen. Eine der Fragen, welche zur Beipredung kommen dürfte, ist der Vorschlag, Strafzölle, Ackerbauprodukte betreffend, einzuführen. Dieser Vorschlag soll hauptsächlich den westlichen Farmern zugute kommen und ist wesentlich auf Canada zugeschnitten. Man hat die Idee, daß Canada dadurch zur Reziprozität gezwungen werden könnte. In gewissen Sinnen scheint auch Präsident Wilson derartige Vorhaben zu halten, doch hat er diesbezüglich sich noch keine definitive Ansicht gebildet.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Washington.

Washington. — Die demokratische Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses sagte den Vorschlag als Amendement zur Papiervorlage, die Druckpapier im Werte von nicht mehr als 2 1/2 Cents pro Pfund auf die Freiliste gesetzt hätte, die Bestimmungen des im Jahre 1911 angenommenen canadischen Reziprozitätsgesetzes gelten zu lassen.

Kurze Nachrichten

New York. — Bei einem Erdbeben in einem Tunnel, kamen die 13 Personen um's Leben.

London, Eng. — Alberta hat hier, am Trafalgar Platz, mehrere Räume zu Repräsentationszwecken gemietet.

Cambridge, Eng. — Dreihundert, zum großen Teil sehr wertvolle Bücher der Bibliothek des St. Johns College in Cambridge, wurden durch Bandalen raubiert.

Washington. — Das Senats-Komitee, welches über den Tarif in den Vereinigten Staaten berät, empfiehlt, Vieh, Weizen und Wehl auf die Freiliste zu setzen.

Waburn, Sask. — Durch Zufall wurde Georg Sims, ein Farmer im Waburn Distrikt, von seinem 13-jährigen Bruder in den Oberarm geschossen.

Ottawa, Ont. — Die Domestical - Einkünfte betragen im April und Mai \$30,574,742; die Ausgaben \$18,731,293. Während dieser Zeit verminderte sich die öffentliche Schuld um \$8,892,985.

Perdue, Sask. — Am Samstag entgleit bei Perdue ein C. P. A. Personenzug. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, und außer am Gepäckschaden angerichtet.

Toronto, Ont. — Josef Tobias, welcher am 2. März in den Vereinigten Staaten ermordet, entfloh auf einem Ruderboot über den Sault St. Marie See nach Canada, wo jetzt Verantw. aus den Staaten und Canada nach ihm suchen.

Edmonton, Alta. — Frau S. Siegel, Gattin eines bekannten Farmers, nahe Edmonton, wurde aus ihrem Wagon geschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen.

Montreal, Que. — Ein Cafébesitzer in Montreal wurde von einem Maler erschossen, dent er angeblich \$80 für geleistete Arbeit schuldet. Der Mörder wurde verhaftet.

Edmonton. — Drei Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren sollen ein kleines Mädchen bei Edmonton zuerst durchgepeitscht und dann entleidet an einem Baum gebunden haben. Inhabern der Wälder sollen die Anklage zu dem großartigen Vorgang gegeben haben.

Dundurn, Sask. — Ein Geistesgestörter, der erst vor kurzem aus der Brandon Irrenanstalt entlassen worden war, sprang dieser Tage von einem in Bewegung befindlichen C. N. R. Zug nahe Dundurn, zog sich aber nur geringfügige Verletzungen zu.

In Dunkel gehüllt.

Roman von H. Wilden.

(Fortsetzung.)

Dieser fuhr sich mit einer nervösen Erregung über die Stirn, als er die düstere Gebirgslandschaft, die hinter der hohen Steinmauer lag, erblickte. Der Ausdruck seines Gesichtes verlor nichts von dem gewohnten Zug. Er blickte verächtlich auf sich, und als er sah, daß der Regierungsrat den Salon verlassen hatte, wusch er sich die Hände, um auf dem Abendessen noch ein wenig Toilette zu machen, fragte er mit überhöflichen Worten:

„Eifelotte, was ist es gleich? Wo ist die lange Vorbereitung? Besser die Gewissheit, als —“

Er machte Befehle.

„Auch Eifelotte war vermisst.“

„Was soll ich sagen, Herr Baron? Da ist —“

„Ja, daß Sie, Eifelotte! Was als —“ fragte der Baron, „das junge Mädchen unterbrechend und damit die lachende Gewissheit noch sekundenhin hinauschiebend.“

„Daß ich bei der alten, gelähmten Frau Treusel auf Rosenhagen die Stelle als Gesellschaftlerin angenommen!“

In einem Aufsaugen hob sich die Brust des Gutsheeren. Er ergriff die Hände des Mädchens. Seine Augen umschlangen zärtlich das liebliche Bild vor ihm, er war kaum Herr seiner Sinne.

„Gott sei gedankt, Eifelotte!“

Eifelottes Gesicht war in Purpur getaucht. Vor der leuchtenden Glut einer Augenlichte lag die ihre. Auch in ihrem Herzen wachte eine jubelnde Freude auf.

Wäre in diesem Augenblick nicht der Regierungsrat eingetreten, so hätte es wohl eine richtige Liebeszene gegeben.

Winzgen von Lüderig gab die Hände des geliebten Mädchens frei, sich abhaft dem Eintretenden zuzuwenden.

„Ihre Fräulein Nichter teilte mit Ihnen mit, daß Sie hier in der Nachbarschaft Stellung angenommen“, sagte er mit so strahlender Miene, als wäre es mindestens das größte Glück, was einem jungen Menschenkind begegnen könnte, die Gesellschaftlerin einer alten, kränklichen, gelähmten Dame zu sein.

Auch Eifelotte hatte sich gefast. Ihre Wangen glühten zwar in einem verräterischen Rot, doch der Regierungsrat schrie das der Freude über das neue Engagement zu.

Nur noch ihm ein klein vom Herzen bei dieser Nachricht. So regelte sich alles auf beste.

Man legte sich zum Abendessen nieder.

Da auch der Regierungsrat auf die erklärenden Einzelheiten neugierig war, bekümmerte beide Herren Eifelotte, ihr Erlebnis ausführlich zu berichten. Denn gerade etwas Angenehmes zu hören, waren sie nach ihren trübseligen Erfahrungen jüt in der rechten Stimmung.

So berichtete Eifelotte: „Ein mit unbekannter Herr kam vorgefahren; der Diener sagte mir, es sei der Gutsbesitzer von Rosenhagen, Herr Treusel. Er erklärte, als der Diener ihm gesagt, der Herr Baron sei abwesend, er wünsche alsdann mit seiner Aufwartung zu machen. Und so kam es. Seine Mutter hatte mich einmal mit der Baronin vor dem Gute überfahren sehen, da habe ich ihr gleich gefallen. Nun ergab sie natürlich die Gelegenheit beim Schopfe, wie Herr Treusel sich auszubilden beabsichtige, mich ihnen zu führen. So schickte sie ihren Sohn her. Ah, wie war ich froh! Ich glaube, ich war ganz ausgefallen vor Freude.“

„So sind Sie gern auf dem Lande?“ fragte der Baron, und sein Auge wollte sich nicht von dem liebenden Anblick des schönen Mädchens lösen.

„Unendlich gern! Schon jetzt in dieser grauenhaften Sturmgang! Wie muß es hier schön sein, wenn das Leben in der Natur erwacht!“

„Ja, es ist schön, Fräulein Olenkschläger, für den, der die Natur liebt.“

Die Rosenhager Jaupage traf bereits zu dem Mittagsspaß auf der Station ein; der Rutscher hatte Weisung, in der Stadt Ausspann zu halten, und sich zu dem nächsten, aus Hamburg kommenden Zuge wieder auf dem Bahnhof zum Empfang bereit zu halten.

Nun war also der von dem Baron so gewünschte Augenblick gekommen. Wie rapid würde die Kunde um sich greifen von einem geräuschlosen, verborgenen Rosenhagen. Und dann würden auch die Wälder sich dieses Follens bemächtigen und die Nachricht durch die ganze Welt tragen.

Am frühen Nachmittag trafen die Herren ein.

Die Unterredung ging flott von harten.

Eifelotte mußte, nachdem ihre Personellen feststellte, ihre Angaben machen; außer dieser kam noch die Jungfer, sowie die Leidern in Betracht. Die übrige Dienerschaft mußte nicht auszufragen, gab auch, trotzdem jeder einzeln verhört wurde, ihr Zeugnis über die Baronin sehr zurückhaltend ab.

Die Leidern erschöpfte sich in Entschuldigungen. Sie sah in ihrer Einsamkeit schon die Reitermauern lie, umfungen und geteilt und weinte.

„Ja, Sie habe die Briefe der Baronin delegiert. — Ja, Sie sei dafür verantwortlich. — Ah, Sie sei ja so arm, Sie habe das Geld gut brauchen können.“

Und dann sei es doch auch ihre Pflicht gewesen, der Gutsheerin zu dienen.

„Wie lange bestand die Korrespondenz zwischen der Baronin und dem Herrn?“ fragte der Landrichter.

„Seit dem Sommer, Herr Richter.“

„Hand nicht auch einmal eine Zusammenkunft in Ihrem Hause statt, Frau Heidorn?“

„Nein, Herr Richter, beim heiligen Gott nicht. Niemand ist jemand da gewesen. Nur Briefe kamen.“

„Wenige Stunden später lag Rosenhagen wieder in seiner vornehmen Ruhe da.“

Am folgenden Tage reiste der Regierungsrat ab und Eifelotte überließ sich nach ihrem neuen Bestimmungsort.

„Sie schickte sich wohl in ihrer neuen Umgebung.“ Die Familie Treusel hatte viele geistige Interessen, war vornehm und schlicht in ihrem Denken und Handeln. Das junge Mädchen wurde von der alten Dame verwöhnt und verhätschelt, vollständig wie ein Kind im Hause gehalten, und jeder bekam zu hören, welche eine vorzügliche Akquisition man da gemacht habe.

Der Briefwechsel zwischen Eifelotte und ihrer Mutter war in der letzten Zeit ein weit regerer geworden.

Zeitsweise gab die letzten Ereignisse die Veranlassung dazu, dann aber regte sich in der lebensfrohen Frau doch noch und nach der Schmelze nach den Jahren. Ihre nunmehrige Umgebung, so vornehm und reich das Haus Eberths auch war, und so sehr Frau Leonie, die ihr in so reichem Maße gebotene Unterhaltung genoss, der Reiz der Neugierde hing doch allmählich an sich zu verlieren. In ihnen noch immer oberflächlichen Briefen lag es wie leichtes Heimweh zwischen den Zeilen.

„Und dann sei es doch auch ihre Pflicht gewesen, der Gutsheerin zu dienen.“

„Wie lange bestand die Korrespondenz zwischen der Baronin und dem Herrn?“ fragte der Landrichter.

„Seit dem Sommer, Herr Richter.“

„Hand nicht auch einmal eine Zusammenkunft in Ihrem Hause statt, Frau Heidorn?“

„Nein, Herr Richter, beim heiligen Gott nicht. Niemand ist jemand da gewesen. Nur Briefe kamen.“

„Wenige Stunden später lag Rosenhagen wieder in seiner vornehmen Ruhe da.“

Am folgenden Tage reiste der Regierungsrat ab und Eifelotte überließ sich nach ihrem neuen Bestimmungsort.

„Sie schickte sich wohl in ihrer neuen Umgebung.“ Die Familie Treusel hatte viele geistige Interessen, war vornehm und schlicht in ihrem Denken und Handeln. Das junge Mädchen wurde von der alten Dame verwöhnt und verhätschelt, vollständig wie ein Kind im Hause gehalten, und jeder bekam zu hören, welche eine vorzügliche Akquisition man da gemacht habe.

Der Briefwechsel zwischen Eifelotte und ihrer Mutter war in der letzten Zeit ein weit regerer geworden.

Zeitsweise gab die letzten Ereignisse die Veranlassung dazu, dann aber regte sich in der lebensfrohen Frau doch noch und nach der Schmelze nach den Jahren. Ihre nunmehrige Umgebung, so vornehm und reich das Haus Eberths auch war, und so sehr Frau Leonie, die ihr in so reichem Maße gebotene Unterhaltung genoss, der Reiz der Neugierde hing doch allmählich an sich zu verlieren. In ihnen noch immer oberflächlichen Briefen lag es wie leichtes Heimweh zwischen den Zeilen.

„Und dann sei es doch auch ihre Pflicht gewesen, der Gutsheerin zu dienen.“

„Wie lange bestand die Korrespondenz zwischen der Baronin und dem Herrn?“ fragte der Landrichter.

„Seit dem Sommer, Herr Richter.“

„Hand nicht auch einmal eine Zusammenkunft in Ihrem Hause statt, Frau Heidorn?“

„Nein, Herr Richter, beim heiligen Gott nicht. Niemand ist jemand da gewesen. Nur Briefe kamen.“

„Wenige Stunden später lag Rosenhagen wieder in seiner vornehmen Ruhe da.“

Am folgenden Tage reiste der Regierungsrat ab und Eifelotte überließ sich nach ihrem neuen Bestimmungsort.

„Sie schickte sich wohl in ihrer neuen Umgebung.“ Die Familie Treusel hatte viele geistige Interessen, war vornehm und schlicht in ihrem Denken und Handeln. Das junge Mädchen wurde von der alten Dame verwöhnt und verhätschelt, vollständig wie ein Kind im Hause gehalten, und jeder bekam zu hören, welche eine vorzügliche Akquisition man da gemacht habe.

Der Briefwechsel zwischen Eifelotte und ihrer Mutter war in der letzten Zeit ein weit regerer geworden.

Zeitsweise gab die letzten Ereignisse die Veranlassung dazu, dann aber regte sich in der lebensfrohen Frau doch noch und nach der Schmelze nach den Jahren. Ihre nunmehrige Umgebung, so vornehm und reich das Haus Eberths auch war, und so sehr Frau Leonie, die ihr in so reichem Maße gebotene Unterhaltung genoss, der Reiz der Neugierde hing doch allmählich an sich zu verlieren. In ihnen noch immer oberflächlichen Briefen lag es wie leichtes Heimweh zwischen den Zeilen.

„Und dann sei es doch auch ihre Pflicht gewesen, der Gutsheerin zu dienen.“

„Wie lange bestand die Korrespondenz zwischen der Baronin und dem Herrn?“ fragte der Landrichter.

„Seit dem Sommer, Herr Richter.“

„Hand nicht auch einmal eine Zusammenkunft in Ihrem Hause statt, Frau Heidorn?“

„Nein, Herr Richter, beim heiligen Gott nicht. Niemand ist jemand da gewesen. Nur Briefe kamen.“

„Wenige Stunden später lag Rosenhagen wieder in seiner vornehmen Ruhe da.“

Am folgenden Tage reiste der Regierungsrat ab und Eifelotte überließ sich nach ihrem neuen Bestimmungsort.

„Sie schickte sich wohl in ihrer neuen Umgebung.“ Die Familie Treusel hatte viele geistige Interessen, war vornehm und schlicht in ihrem Denken und Handeln. Das junge Mädchen wurde von der alten Dame verwöhnt und verhätschelt, vollständig wie ein Kind im Hause gehalten, und jeder bekam zu hören, welche eine vorzügliche Akquisition man da gemacht habe.

Der Briefwechsel zwischen Eifelotte und ihrer Mutter war in der letzten Zeit ein weit regerer geworden.

Zeitsweise gab die letzten Ereignisse die Veranlassung dazu, dann aber regte sich in der lebensfrohen Frau doch noch und nach der Schmelze nach den Jahren. Ihre nunmehrige Umgebung, so vornehm und reich das Haus Eberths auch war, und so sehr Frau Leonie, die ihr in so reichem Maße gebotene Unterhaltung genoss, der Reiz der Neugierde hing doch allmählich an sich zu verlieren. In ihnen noch immer oberflächlichen Briefen lag es wie leichtes Heimweh zwischen den Zeilen.

„Und dann sei es doch auch ihre Pflicht gewesen, der Gutsheerin zu dienen.“

„Wie lange bestand die Korrespondenz zwischen der Baronin und dem Herrn?“ fragte der Landrichter.

„Seit dem Sommer, Herr Richter.“

„Hand nicht auch einmal eine Zusammenkunft in Ihrem Hause statt, Frau Heidorn?“

„Nein, Herr Richter, beim heiligen Gott nicht. Niemand ist jemand da gewesen. Nur Briefe kamen.“

„Wenige Stunden später lag Rosenhagen wieder in seiner vornehmen Ruhe da.“

Am folgenden Tage reiste der Regierungsrat ab und Eifelotte überließ sich nach ihrem neuen Bestimmungsort.

„Sie schickte sich wohl in ihrer neuen Umgebung.“ Die Familie Treusel hatte viele geistige Interessen, war vornehm und schlicht in ihrem Denken und Handeln. Das junge Mädchen wurde von der alten Dame verwöhnt und verhätschelt, vollständig wie ein Kind im Hause gehalten, und jeder bekam zu hören, welche eine vorzügliche Akquisition man da gemacht habe.

Der Briefwechsel zwischen Eifelotte und ihrer Mutter war in der letzten Zeit ein weit regerer geworden.

Zeitsweise gab die letzten Ereignisse die Veranlassung dazu, dann aber regte sich in der lebensfrohen Frau doch noch und nach der Schmelze nach den Jahren. Ihre nunmehrige Umgebung, so vornehm und reich das Haus Eberths auch war, und so sehr Frau Leonie, die ihr in so reichem Maße gebotene Unterhaltung genoss, der Reiz der Neugierde hing doch allmählich an sich zu verlieren. In ihnen noch immer oberflächlichen Briefen lag es wie leichtes Heimweh zwischen den Zeilen.

„Und dann sei es doch auch ihre Pflicht gewesen, der Gutsheerin zu dienen.“

„Wie lange bestand die Korrespondenz zwischen der Baronin und dem Herrn?“ fragte der Landrichter.

„Seit dem Sommer, Herr Richter.“

„Hand nicht auch einmal eine Zusammenkunft in Ihrem Hause statt, Frau Heidorn?“

„Nein, Herr Richter, beim heiligen Gott nicht. Niemand ist jemand da gewesen. Nur Briefe kamen.“

„Wenige Stunden später lag Rosenhagen wieder in seiner vornehmen Ruhe da.“

Am folgenden Tage reiste der Regierungsrat ab und Eifelotte überließ sich nach ihrem neuen Bestimmungsort.

„Sie schickte sich wohl in ihrer neuen Umgebung.“ Die Familie Treusel hatte viele geistige Interessen, war vornehm und schlicht in ihrem Denken und Handeln. Das junge Mädchen wurde von der alten Dame verwöhnt und verhätschelt, vollständig wie ein Kind im Hause gehalten, und jeder bekam zu hören, welche eine vorzügliche Akquisition man da gemacht habe.

eingetreten, wohl danach ansetzen, den Rosenhager immer mehr in Sicherheit zu wiegen.

„Alles schien sich glatt zu arrangieren. Das unglückselige Paar mußte längst aus der Nachbarschaft deutscher Justizbehörden hinaus sein. Ueber die Sache würde demnach bald Gras wachsen.“

Der Baron beschloß, sobald das Frühjahr kam, seine Scheidungsflage einzureichen. Er hatte die Beweise von der Untreue seiner Frau in Händen, der Brief befand sich bei den Sonnenstrahlen.

Da traf eines Tages mit vernichtender Wucht die Nachricht ein, daß man der Flüchtigste habhaft geworden. In Bremen, wofolte sie gerade ein Schiff zur Überfahrt nach Amerika-Bestimmungen wollten, hatte man sie festgenommen.

Schon in der letzten Zeit war man in Berlin auf ihre Spur kommen. Im Strome der Millionenstadt hofften sie unterzutauchen, bis die erste Hitze einer eventuellen Verfolgung abgeklungen wäre. Sie hatten sich in verschiedenen Hotels als Ehepaar unter wechselndem Namen aufgehalten; erst bei der Überfahrt ergab es sich, daß sie mit falschen Papieren reisten.

Der Vater galt als Schwerdtfeger, die Baronin Lüderig konnte den Nachweis führen, daß sie Luise Wolgänger hieß. Da die Papiere als ordnungsgemäß befunden wurden, hätte ihnen wohl schwerlich jemand etwas anhaben können, wenn nicht das Signalement so auffallend auf die beiden gedeut hätte. Nur das dunkle Haar der Luise Wolgänger wies von dem roten der Baronin Gisela von Lüderig ab, was sich jedoch durch eine Färbung leicht erklären ließ.

Die Polizei hatte schon in der letzten Zeit ihres Berliner Aufenthaltes ein Auge auf das Paar geworfen, und als dieses den Zeitpunkt, außer Landes zu gehen, für gekommen hielt, war die Polizei anderer Meinung gewesen.

Winzgen von Lüderig' Händen entfiel das Zeitungsbild. Er hätte die Hände in schmerzhaftem Grimme so wurde die ganze Geschichte also von neuem aufgerollt; Was Luise Wolgänger, der Horner Wirt. Seinen Namen pfliffen die Spagen von den Büchern. Und wer sein Schicksal nicht kannte, dem schlüßte es ein anderer ins Ohr: Du, dös ist der Lüderig! Nie brauchte man nicht zu sagen, der Name Lüderig erklärte das übrige.

Der Baron sprang auf, ließ sein Pferd satteln und jagte in die Felder hinaus.

Hinaus in die Einsamkeit wo ihn niemand sah.

Wohin er sich aber auch wenden mochte, die Schande nahm er mit sich. Die hätte auf ihn, auf seinem Namen.

Nach einem stundenlangen Ritte sah er sich plötzlich vor der Rampe des Rosenhager Gutsbaues halten. Er hatte dem Verder die Zügel gelassen, und dieses hatte ihn infamisiert an den Ort getragen, wohin es seinen Herrn in der letzten Zeit so oft geführt.

Winzgen von Lüderig war's auch so zurücke. Es war besser, er habe diesen Menschen um sich, die mit ihm redeten, die mit ihm lachten, die ihn verstanden.

„Gottgott, Mann,“ rief die junge Frau Treusel, welche am Fenster sah in das Innere des Zimmers hinein, „der Rosenhager hält vor der Tür. Wie sieht der Mensch aus. Und das arme Tier. Wollst in Schweiß gebadet.“

„Sie hatte sich eilends erhoben; Herr Treusel war schon auf die Treppe gestiegen, und stieg die breite Treppe hinunter, dem Ansturm entgegen.

Lüderig war von seinem Pferde gesprungen; auf einen Pfiff Treusels erschien der Stallknecht, um das Pferd in Empfang zu nehmen.

„Reiß' es ordentlich ab, Reißhan, und bringe es noch ein Weilschen“, gebot der Gutsheer.

Nann wandte er sich lebenswürdig seinem Gaste zu.

„Willkommen in meinem Hause, Lüderig, immer willkommen bei mir.“

„Dank, heißen Dank, lieber Treusel, Gottlob, hier bin ich bei Freunden.“

„Treue und wahrhaftige, Lüderig“, verführte der Gutsheer. „Kommen Sie herein, hier ist es kalt, und Sie sind ja ebenso schweißbedeckt wie Ihr Reiterpferd.“

„Er führte den durch und durch nassen Freund in das warme, geräumige Wohnzimmer, drückte ihn in einen Sessel am großen Kachelofen nieder, der es wirklich gut mit den Inzassen des Zimmers-meinte, und eine Wärme ausstrahlte, die dem erschöpften Reiter wohl tat.“

„Frau Treusel war geschäftig binangeeilt, um für eine Erfrischung zu sorgen; Treusel stellte sich mit seinem breiten Rücken gegen den Ofen und blickte teilnehmend den erschöpften Mann an.“

„Ja, Treusel, nun haben Sie Sie“, sagte der Baron.

„Wer Was?“

„Die Flüchtigen.“

„Nanu? So mit einem Male?“

Winzgen von Lüderig zog die Berliner Stellung aus der Tasche.

„Hier heh's. Heute abend werden's die Hamburger Blätter auch wohl schon bringen.“

„Seine Augen floren über die Zeichen, die der Rosenhager ihm zeigte.“

„Djo, Lüderig,“ sagte Treusel gutmütig, als er geriet, „das ist nun, wie es ist. Aber die Sache steht sich zuerst weit schmerzlicher an. Sie können darüber mit Lüderig sprechen. Sie mal, wie ich die Sache auffasse, liegt sie so: Sie haben sich da mal verplumpt, das kommt öfter vor. Auch daß die Frau ihrem Manne durchgeht. Ihre Liebe zu der Donna wird wohl in den Jahren Ihrer Ehe zu allen Teufeln gegangen sein, also daran können Sie nicht so schwer zu leiden haben. Was nun den Vorwand betrifft, Lüderig, so ist doch ich sehr das ein, eine verfluchte Geschichte. Aber die Donna kann ja den Vorwand nicht verüben. Ganz ausgeglichen. Und für die Laten des Liebhabers kann sie nicht aufkommen.“

„Aber mein Name, Treusel, mein Name! Sehen Sie das nicht ein?“

„Freilich, freilich, ist ne tolle Sache! Können aber alles noch schäme. Sie sind die Donna los. Und wenn Sie mal wieder betrogen und Kinder haben werden, Lüderig, ach, dann trägt nicht Hund noch Dahn mehr danach, ob Ihnen mal vor so und so vielen Jahren die erste Frau durchgegangen, und ob mit einem Male oder einem Wörder oder sonst wie. Und ihr Name klingt genau so rein und Sie sehen in der Achtung Ihrer Mitmenschen genau so hoch wie dordem. Wenn Sie den Schiß Ihrer Ehe nur rein halten.“

Der Baron streckte dem hieheren Freunde die Rechte hin. Und er lächelte auch ein ganz klein wenig über die Trostesworte. Waren die auch nicht gewöhnt gefügt, so waren sie doch gut gemeint. Und was die Hauptsache war, der Mann hatte recht. Man sollte über die bittere Zeit nur erst hinweg kommen. So einfach wie Treusel sich das vom sicheren Hort aus dachte, geht das nicht.

Es war Vesperzeit — fünf Uhr. Gemächlich verammlte die Wahlheit die ganze Familie. Heute hielt die alte Dame mit ihrer Gesellschaftlerin oben in ihren Gemächern. Frau Treusel hatte schnell ihre Schwiegermutter verhandelt. Der Rosenhager sei in deparater Stimmung angekommen, es sei am besten, man ließe die beiden Herren allein.

Die Hausfrau meinte es gut; Winzgen von Lüderig aber hätte viel davon gegeben, in die klaren Spiegel der wunderbaren Märchenaugen Eifelottes zu sehen.

Er mußte sich auch so begnügen. Hatte er doch die Gewissheit, daß Eifelotte Olenkschläger, wie immer es auch kommen mochte, mit ihm lüchelte und zu ihm hand.

„Sind Sie ein wenig ruhiger geworden, Lüderig?“ fragte der Gutsheer beim Abschied. „Nämlich, auf meine Befähigung, Menschen zu trösten, bilde ich mit gewaltig was ein.“

Der gutmütige Mann freute sich, als er abermals ein helles Lächeln über die verhärmten Züge des Wortes hufchen sah.

„Ja, Treusel, das muß man Ihnen lassen, im Trösten sind Sie Meister“, lobte der Baron. „Und grüßen Sie mir Ihre Damen da oben. Die sind wohl heute in Verdammung?“

„Das hat meine Weibsbild. Die geht immer hübsch schlapp zu Wege.“

„Treusel,“ blies sie zu mir zu sagen, „du bist zu bullerig.“

„Ja, recht hat sie schon, meine Auguste. Aber aufs Herz kommt's an, Lüderig. Wir verleben uns schon.“

Winzgen von Lüderig ritt langsam heimwärts.

Er freute sich über den Instinkt seines Reiterpferdes, ihn gerade zu diesen lieben Menschen tragen zu haben. Die hatten Herzen wie Gold. Und auch ihre Worte waren Gold, wenn schon, wie Auguste Treusel sagte, die bei ihrem Manne ein hübsches „bullerig“ ausließen.

„Soeben war der Reiter vom Hofe geritten, als die alte Dame, auf Eifelottes Gehülz, mit Hilfe eines Stodes die Treppe heruntergebumpelt kam.“

Sie war gewohnt, die Nachmittage im Reite ihrer Kinder zu verleben, und wenn das Steigen der Treppe ihr auch große Schwierigkeiten machte, so schaute sie diese Mühe doch nicht.

Wohl hatte man ihr das Partierre zu Verfügung gestellt, als es mit ihren Weinen zu bapern anfang, sie aber hatte erklärt:

„Ich bleibe oben! Alle Geschenisse sehen Sie aus der Vogelperspektive anders an. Und selbst ich nicht mehr am Ruder bin, mag ich nicht allemal die Dinge sehen, wie sie in Wirklichkeit sind!“

Sie pflegte das lebenswürdig zu sagen, so daß es durchaus seiner Heiligung glich; denn solche Bälle sie niemals beabsichtigte.

Die beiden Damen betreten das Wohnzimmer.

„Wir haben den Rosenhager weggeritten“, sagte die alte Dame, „da ließ uns die Reugierde nicht länger oben. Auguste sagte, Baron von Lüderig sei so aufgeregt gewesen.“

Eifelotte geleitete ihre Herrin fürsorglich an den bequemem Sorgenstuhl, den der Baron setzen verlassen. Das war ihr Nachmittagsplätzchen im Winter.

„Ja, Mutter“, erklärte Herr Treusel, „es ist ein Jammer. Der arme Reiter kann einem vom Grunde des Herzens aus dauern. Nicht nur, daß sich erst dieses Weib ihn tapert und ihm dann ausrukt, nein, sie bringt ihn sofort noch mit der Polizei in Konflikt.“

„Ach,“ meinte die Mutter ungeduldig, „das sind ja alle Kamellen. Darum brauchte er doch heute nicht so außer Rand und Band zu geraten.“

„Die Sache ist die, Mutter, Sie haben Sie.“

„Wen? Die Frau? Die ist ja doch längst über alle Berge!“

„Ist die hier auf Rosenhagen nur so vorgekommen. Er hat die Zeitung hier gelassen. Wo hört mal!“

Treusel las die Notiz vor. Eifelotte hatte eine Handarbeit genommen. Ihre Finger zitterten jedoch so sehr, daß sie dieselbe nicht mehr lesen konnte. Ihre Augen füllten sich mit

Tränen. Wie litt sie mit ihm. Oh, hätte sie ihn nur heute sehen können, er hätte aus ihren Augen das tiefe Mitleid betraugelassen. Und sie mußte, er würde selbst aus den wenigen Worten, in denen sie ihm ihre Teilnahme ausgedrückt hätte, einen gewissen Trost mit nach Hause genommen haben.

Trotzdem bisher eine deutliche Aussprache zwischen ihnen nicht stattgefunden, waren sie sich doch ihrer großen, heißen, gegenseitigen Liebe bewußt. Ja, auch Eifelotte liebte den Baron. Dieses Gefühl hatte schon in ihr gelebt, als sie noch unter seinem Dache weilte. Es mochte wohl aus einem grenzenlosen Mitleid geboren sein. Gleichviel, es war da und barg etwas unendlichen Segelgades in sich.

Aus Eifelottes Herzen stieg ein qualvoller Seufzer empor. Der Arme! Nun sah er da mit seinem Jammer in den den, verlassen, weiten Räumen, ein Spielball trostloser Gedanken.

„Legen Sie die Arbeit beiseite“, Eifelotte,“ mahnte die alte Frau. „Auch Sie hat die Notiz erreicht. Und mit Recht. Immer und immer an das traurige Gesicht Ihres Hauses erinnert zu werden, ist nicht mehr zu ertragen. Sie sind, die böse Tat schreit nach Sühne. Nun hat man die Schuldigen erwischt, die ihre Strafe wohl verdient haben.“

Eifelotte nickte. Ram es auf die Sühne? Schrie auch die Mordtat zum Himmel, was nützte die Sühne? Er aber litt; schwerer als das lichsinnige, rothaarige Weib. —

So war es nun also doch gelungen, das wirklich Schuldigen habhaft zu werden, nachdem bereits jede Hoffnung ausgegeben gewesen. Soeben waren die beiden, von Bremen anlangend, dem Polizeigefängnis in Hamburg zugeführt worden.

Der Kriminalkommissar befand sich in gehobener Stimmung; er rief sich vor Vergnügen, die Hände. Der mysteriöse Fall sollte also doch nicht ohne seinen vollen Schlußhakt enden.

Diese letzten Wochen, die einen zünftigen Stillstand in dem Falle hunn bedeutet hatten, waren für Philipp Scheurer nicht ganz ohne Aufregung verlaufen. Er hatte verschiedene Male Vorladungen aufs Kriminalkommissariat erhalten; galt es doch für ihn, den Beweis zu erbringen, daß er nicht der Mörder, also auch nicht der Beförder des ominösen Briefes gewesen.

Dieser Beweis konnte von ihm nicht erbracht werden. Oben! wenig aber konnte man ihm das Gegenteil beweisen, solange er in dieser Sache beim Leugnen blieb.

Der Kriminalkommissar hatte nun freilich eine besondere Überdacht für ihn bei seinem ersten Verhör in petto gehabt. Er wurde mit der Wirtin des Kunstmalers, der Frau Lambert, konfrontiert.

„Ist das der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher Angelegenheit?“

Da hatte der Mann, der kurz vor der Abreise ihres Meiers diesem seinen Besuch gemacht?“ hatte der Beamte die Frau gefragt.

Diese hatte die Frage ohne Zögern bejaht.

Auch Philipp Scheurer gab seinen Besuch bei Herrn Lambert zu. Gewiß doch, er war dort gewesen.

„In welcher

DE LAVAL

Der bestkonstruierte Rahm-Separator

Jedes Jahr wird die Überlegenheit des De Laval, anderen Rahm-Separatoren gegenüber, größer. Jedes Jahr bietet der De Laval Separator Bauern eine bessere Maschine, als im vorhergehenden Jahre.

Beachten Sie die verbesserten Eigenschaften der neuesten De Laval Maschine auf der untenstehenden Abbildung der modernen Rahm-Separator in Ausführung und Konstruktion.

Der eben ausgegebene neue De Laval Katalog erklärt jeden Teil des De Laval Konstruktion und Aufbauelemente, und erklärt auch, warum der De Laval anderen Separatoren gegenüber überlegen ist. Der Katalog wird Ihnen, auf Ihr Verlangen hin, frei zugestellt.

De Laval Dairy Supply Co., Limited
Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver

Farm und Haus

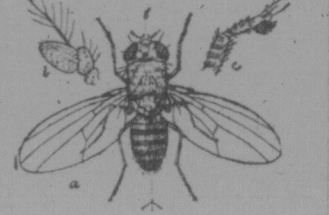
Gelehrtes über Land- und Hauswirtschaft

de, diese in 5-7 Tagen zur Puppe, und diese wiederum in 5-7 Tagen zum vollen Insekt entwickelt, je nach dem Klima und der Jahreszeit, und daß jedes Weibchen etwa 120 Eier legt. Somit können in einem Sommer 12 bis 13 Generationen entstehen. Die Gefahr der Verbreitung von Krankheiten durch Fliegen ist am



Die blaue Schmeißfliege.

größten an Plätzen, wo viele Menschen eng zusammenhaufen, so besonders in Militär- und Minenlagern oder wo große öffentliche Bauten ausgeführt werden; aber auch in Farmhäusern in kleinen Anhebungen und in den weniger sorgfältig beaufsichtigten Teilen großer Städte werden vielfach die Krankheitskeime von den Fliegen auf die Nahrungsmittel übertragen. Es ist daher eine gewisse Vermeidung und Behandlung der Brutstätten der Hausfliegen ein der wichtigsten Vorbeugungsmittel gegen den Typhus, die Cholera, die Ruhr und ähnliche Unterleibskrankheiten. Die Möglichkeit der Keim-Übertragung ist jedoch keineswegs auf diese Krankheiten beschränkt. Es liegen vielmehr Beweise dafür vor, daß auch Tuberkulose, Scharlach, Augenleiden, Blattern, Ausschlag usw. durch Fliegen verbreitet wurden. Die einfachste und am meisten angewandte Methode gegen die Fliegenpest besteht in sorgfältiger Vergiftung der Fenster und Auslässe von Fliegenpapier und Gift. Doch in er-



Die Stubenfliege.

fer Linie sollte dafür gesorgt werden, daß das Insekt keine geeigneten Brutstätten findet. In Aderbauten sind dies freilich eine sehr schwierige Sache. Das häufigste Befestigen und eine geeignete Behandlung des Pferdemistes, der in besonderem verschlossenen Behälter gehalten werden sollte, ist eine der durchgreifendsten Vorkehrungsregeln; im übrigen wird gründliche Reinlichkeit, nicht nur im Hause, sondern auch in seiner Umgebung, z. B. im Hühnerhof und Schweinepferd, stets eine wesentliche Verminderung der Zahl der Hausfliegen zur Folge haben. Vor allem sollten auch die Aborte durchwegs sanitär eingerichtet sein und von Zeit zu Zeit desinfiziert werden. Es sind verschiedentlich Versuche angestellt worden, um zu ermitteln, ob es möglich sei, Düngerkäufen derselben zu behandeln, daß auf ihnen keine Fliegen ausgebrütet werden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß durch Verwendung von gelbem Kalk oder Gips wenig oder gar kein Erfolg erzielt wurde; dagegen hat sich Chloralkali als ein vorzügliches Mittel zum Töten der Fliegenlarven erwiesen. Durch Mischung von 1 Pfd. Chloralkali mit 3 Quart Pferdemist wurden 90 Prozent der Larven innerhalb 24 Stunden vernichtet. Da indes Chloralkali hierzulande verhältnismäßig hoch im Preise steht, so würde eine derartige Behandlung größerer Quantitäten von Mist eine ziemlich kostspielige Sache werden. Man hat daher seine Aufsucht zum Kerosin genommen und gefunden, daß 8 Quart frisches, reines, weißes, mit 1 Pint Kerosin befruchtetes und darauf mit 1 Quart Wasser befeuchtet wurde, vollständig frei von lebenden Fliegenlarven war. Aber auch hier fehlte es heraus, daß bei dieser Art Behandlung im größeren Maßstabe der Erfolg kein gründlicher

Behandlung der Gekücker.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit verlangt auch die Erdbeere, wie jede andere Kulturpflanze, ihre entsprechende Behandlung. Und gerade in dieser Beziehung ist sich so mancher Liebhaber und Züchter noch nicht im klaren. Die Erfahrung hat gelehrt, daß selten eine Pflanze für richtige Behandlung so dankbar ist wie gerade die Erdbeere. Im nachfolgenden sollen deshalb noch ungenügend unterrichteten Liebhabern einige Winke gegeben werden.

Die Erdbeere ist winterhart, das heißt sie erfriert im Winter nicht, und doch soll sie leicht zugefedert werden. Dieses Zudecken hat weniger den Zweck, die Pflanze vor Kälte zu schützen, sondern die Schuttedecke soll dazu dienen, die Pflanze in warmen, trügerischen Winterlagen vor einem vorzeitigen Erwachen und Austreiben zu bewahren. Die Sonne steht im Februar schon hoch am Himmel, ein intensives Beschneiden würde also die Pflanze zur Vegetation veranlassen. Unter einer Schuttedecke jedoch stehen sie im Schatten und halten noch ihren Winterschlaf. Erst Mitte bis Ende März, je nach der Witterung, ist es Zeit, die Erdbeerpflanzen zu befreien und einer gründlichen Behandlung zu unterziehen.

Nachdem also die Schuttedecke entfernt ist, säubere man die Pflanzen von sämtlichen ganz- und halbverwelkten Blättern, wenn man auch damit ein taftliches Aussehen verursacht; die Pflanze wird dadurch nur um so mehr zum Austreiben veranlaßt. Die zu entfernenden Blätter werden am besten, außen angefangen, abgerissen, indem man sie etwas festlich mit Wurzelstock herausdreht. Nachdem dies geschehen, wird das gesamte Erdreich um die Pflanze flüchtig gelodert und die Erde um die Pflanze etwas gehäufelt, damit letztere bis zum Wurzelball mit Erde bedeckt ist. Der alsbald einsetzende üppige Wuchs wird dem Züchter sagen, daß die Behandlung richtig war.

Nachdem sich die Pflanzen mehrere Wochen lang entwickelt haben, fange man für Nahrung, damit die Fruchtbildung auch die größten Ansprüche und Erwartungen befriedigen kann. In der Zeit kurz vor der Blüte macht man um jede Pflanze einen Krug aus Erde, und diesen füllt man mit flüssiger Kuhdung oder verdünnter Jauche. Hat man dann noch eine dankbare und frühe Sorte, so wird man nicht mehr über eine Unrentabilität der Erdbeeren zu klagen haben.

Für die Vermehrung beachte man folgendes: Hat man geringes Bedürfnis für jungen Nachwuchs, so lasse man von jeder Pflanze nur zwei Ranken wachsen, alle übrigen schneide man schon im Entstehen ab. Von diesen Ranken benutze man jedoch nur den ersten Wurzelstock, bei dem man für eine Tragbarkeit im nächsten Jahre garantieren kann, während dies bei den Ablegern nur selten der Fall ist.

Frühe Sorten sind bereits in der zweiten Hälfte des Juli zum Auspflanzen reif. Eine zeitliche Pflanzung hat unter allen Umständen den Vorzug. Sommer und Herbst bieten genügend Zeit zur kräftigen Entwicklung.

Der Boden verlangt eine reiche Düngung schon deswegen, weil die Pflanze drei bis vier Jahre in der Kultur bleiben und dann erst durch junge ersetzt werden. Die Pflanzung geschieht am besten in der Weise, daß eine Pflanze von der anderen mindestens 18 bis 20 Zoll entfernt zu stehen kommt.

Nachdem dies alles geschehen ist, sorge man für ein öfteres Lockern des Bodens bis zum Spätherbst.

Beobachtung der Gekücker.

Professor Oloison erzählt nun, wie er an einem Abend, gegen Ende des Septembers, in Egitlen eine Schaar von Störchen antommen sah. Es waren ungefähr 50-70 Tiere, die sich aus großer Höhe niederließen. Je näher die Tiere kamen, umso deutlicher konnte man die Gekücker erkennen. Diese, die auf keinen Fall von den Störchen herdrücken konnten, Gleichwohl war nirgends ein kleinerer Vogel, von dem das Gekücker herdrücken konnte, zu erblicken. Als die Schaar endlich etwa 100 Meter über dem Erdboden schwebte und die Störche sich bereits im „Steifflug“ niederließen, konnte man wahrnehmen, wie eine Schaar plötzlich wie mit einem Schlage von einer großen Menge kleinerer Vögel umgeben war, die bisher unsichtbar gewesen waren und nur auf dem Rücken der Störche gesehen haben konnten. Die Störche ließen sich darauf, scheinbar sehr ermüdet, auf dem Boden nieder, die Gekücker jedoch suchten sofort die nächstgelegenen Baumstämme auf, machten auch sonst einen durchaus frischen Eindruck.

Andere Beobachter behaupten demgegenüber, daß das auch von ihnen gedrückte „Gekücker“ von jungen Störchen und Kranichen herdrückt, die als Spätkorn noch nicht flugfähig gewesen wären, und die eben auf dem Rücken der Eltern nach dem Norden, oder im Herbst nach dem Süden expediert wurden. Auch diese Beobachter geben also das Prinzip des „Reitens“ zu. Immerhin werden wohl erst längere Beobachtungen nötig sein, um die Frage der „reitenden Gekücker“ zu lösen und wenigstens zu klären.

Tierprodukte

Verfälschung der Verwendung der tierischen Rohprodukte.

Unter den tierischen Rohprodukten spielt neben dem Fleisch die Haut mit ihren Haaren als Pelzwert eine große Rolle. Ein besonderes Gewicht ist auf die erste Behandlung der abgezogenen Haut zu legen, um den Wert des Pelzes nicht zu vermindern. Der Haupthandel mit den Pelzen findet auf den Messen statt, und zwar besonders in Nürnberg, London (Hudsons Kompagnie mit Privileg aus dem Jahre 1760), Hamburg und vor allem in Leipzig als dem bedeutendsten Handelsplatz. Im Gegenjahren zum Pelzwert liefern die Wiederwäcker, deren Haare brüchig sind, das Leder, während Angoren und Ziegen vor allem von England und Norwegen geliefert werden. Die Benutzung der Rohpelze als Rohmaterial und zur Verarbeitung zu Geweben, Eisen, Güten, die Filzverarbeitung aus Haaren der Ziegenwäcker, die Herstellung von Ziereten aus Haaren, der Gebrauch von Schmutzfäden sind bekannt.

Wirtschaftlich wichtiger ist die Verwertung der Wolle. Bei der Verwertung wird aus dem Wollschweif als Nebenprodukt das Lanolin gewonnen; die Wolle wird durch Wasserstoffsuperoxid oder schweflige Säure gebleicht, durch den Reifwoll gereinigt, durch Schwefelsäure und weiterem Schmelzen und endlich gelblich, gefärbt und gewebt. Hühner und Hühner werden vom Drehschiff verarbeitet; wird das Horn erbtigt, so kann ihm eine beliebige Form gegeben werden. Die Abfälle der Hornverarbeitung werden als Düngemittel hochgeschätzt. Die Haut wird zu Leder und Pelz verarbeitet, und zwar in der Lederberei, Weiberberei, Bläulich und Mineralgerberei. Pergament ist gereinigte, ausge-spannte und getrocknete Haut. Auch die Pelze, die unter sehr verschiedenen Namen in den Handel kommen, werden gefertigt, indem man eine Reihe aus Rohschaf, Alaun und Glycerin unterzieht.

Knochen bestehen aus Knorpel und phosphorhaltigem Kalk. Sie werden mechanisch vom Drehschiff verarbeitet; chemisch behandelt, liefern sie Fett, das in die Seifenfabriken wandert, Futtermittel und Knochenmehl, oder durch trockene Destillation Knochenkohle (Sodium), flintendes Tieröl, Beinöl, das wiederum zu Schweißwolle, Lederseife und Farben Verwendung findet. Werden die Knochen verbrannt, so bleibt phosphorhaltiger Kalk übrig, der zu Dünger und auch zu Phosphor verarbeitet wird; fast man Knochen mit Salzsäure, so erhält man Leim, zu dessen Herstellung übrigens alle tierischen Abfälle Verwendung finden. Leim und Glycerin bilden flüssigen Leim, völlig gereinigter und gelblicher Leim ist Gelatine; Gelatine und Glycerin ist das Material der Buchdruckereien, aus Gelatine und Kalk werden die Holztafel für die Herstellung von photographischen Trockenplatten.

Vielseitig ist auch die Verwendung der Milch, die von Klein- und Großmolkereien als Vollmilch in den Handel gebracht, durch Zentrifugen sortiert und als Magermilch verflüssigt wird. Die Käse- und Buttergewinnung, die Verwendung von Casein in der Industrie, die Herstellung von Milchpulver, ebenso die Herstellung von Milchpräparaten — Sauermilch, Kefir, Kumis, Joghurt und Moron — stellen Betriebszweige der Molkerei dar. Dauermilch und konzentrierte Milch kommen als Nahrungsmittel in den Tropen und bei der Herstellung von Schokoladen zur

The Standard Bank of Canada

— Gegründet 1873 —

Eingezahltes Kapital und Uebersehuj. \$5,662,461.20

Hauptoffice: Toronto, Ontario
112 Zweig-Geschäfte in Canada

Diese Bank ist von der Regierung der Dominion von Canada autorisiert, Depositen anzunehmen

Eine Sparkassen-Abteilung
in Verbindung mit einer jeden Zweigstelle.

Geschäftsstellen: Toronto, Montreal, Ottawa, Winnipeg, Vancouver, Victoria, Edmonton, Calgary, Regina, Saskatoon, Winnipeg, Brandon, Winnipeg, Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Saltet Euer Vieh gesund

THE MAYER CO., Ltd. Redwood Street Winnipeg, Man.

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrat:

Belief mich, ich hen mich immer den Einzelheiten seiner Bemerkung originell getraut, nicht daß ich mit ihm mit fange könne, noster, das es ist nicht nur, bittet er hat meine Weiss zu erinnern gerichte un schlecht gemacht, daß ich mich schenken ben, e Wort zu spreche. Bei Galsch, wenn ich denn so e Weiss hen, wie der Jeller gesagt hat, dann muß es für einigen Menschen e Freiheit sein.

Die Lizzie, was meine Alte is, die hat am nächste Morgen gefagt, Phil, hat e gefagt, duhst du nit gut fühlst odder hat du mebbie e Fühler? Du hast letzte Nacht in ein Schlaf getaht un hast Stimme von dich gewore, daß ich zu Dohi geacht gewese sin. So e Gehrung un e Gschöbn hen ich mei ganzes Leme lang noch nit gehört. „Well, du hen meersch ja gehobt, ich bin schaur, daß ich e Reitmehr gehobt hen! Odber soll mebbie wertlich mein Weiss so geschneht hen, daß jeder Mensch denke duhst, es war schredlich. Einmige, ich hen nit gut gefühlt un sin wie mer so auf gu beilich sage duht, unner den Weiter gewese. Ich denke, ich hen e Kalt gehobt, bei den Weiter is das ja auch gar nit surpreffing. Denke es doch nur einmal, wie das den gefundene Gel frant machen kann. For Instenz es is en alterer Dog, mer kann das Haus gar nit warm kriegen un mer duht sein dich die Bohns nit verfrere duht. Mer legt sich abends ins Bett, pullt e halbes Degenhändchen immer die Ohre un freut sich, daß mer endlich e Plätsche gefunne hat, wo mer warm is. In die Nacht werd mer auf einmal wach un denkt: Schweiß, was is es ja so warm! Mer steht auf un macht das Fenster auf un legt sich wider ins Bett. Es werd immer immer noch wärmer un mer duht so schludgereste ein Blänkt nach den annerer distarte un duht erst am nächste Morgen aufstinnen, was der Kahl von all die Kommoschden gewese is: Das Wetter hat in die Nacht geschneht gehobt un am Morgen is es so warm aufsteig gewese, als wenn es Sommer war. Die Robbins sänge, daß es e Gradt is un mer freut sich, daß der Spring endlich komme is. Jetzt anmer auch fort mit den dicke Winterhoff; mer duht sich e binne Tuht innerwech erous un freut sich, daß mer jetzt endlich einmal wie en Mensch fühl duht.

Mer geht dann aufsteig un fühl! als ob mer finge un smitcheer sollt wie die Herbs, bis so gege Witting auf einmal die Luft ganz bedeutend abkühlte duht. Es klist en kalter Wind aus die Nord un mer denkt: od, wenn ich doch nur mit Winter-Unterwech wider anhö! Mer kriegt en Schill un e Sedeb fräter hat mer das schönste Kalt, was mer sich denke kann. Mer fängt an zu schmeie wie alles un zieht schnell wider sein dicke Stoff an, anmer so gege Abend werd es wider wärmer un mer treit die Nacht mit ein Blänkt fertig zu werbe. In die Nacht duht die Temperaturschweiber schneide un mer fort zu soffe un zu frude un togu duht sich noch das Schmeie gefelle un mer hat en Start von Anflunain. Jetzt werd

Verwendet, endlich wird Milch bei der Bereitung von Margarine benötigt. Die Verwendung von Eiern, Sonig und Wachs, der Eingeweide und des Blutes, ebenso die Verwertung der Rohpelze und die Herstellung von Searyn und Seife aus Fett seien kurz erwähnt.

Frau Emma Groves, welche allenthalben unter dem Namen „die härtige, fette Dame“ bekannt war, ist in Brundis, Me., gestorben. Frau Groves hat 507 Pfund gemogen; sie war fünf Fuß sechs Zoll hoch und moß in der Taille um zwei Zoll mehr, als ihre Höhe. Ihre Erscheinung wurde durch einen gut entwickelten Brustkorb auffallender. Sie war in Farmouth, Me., im Jahre 1896 geboren und mit Charles L. Groves verheiratet.

Ein Zeitlinb. Mama: „Run, Kurtchen, wie ist denn die Prüfung verlaufen?“ Kurtchen: „Namos, Mama! Wir haben lauter verkehrte Antworten, der Lehrer hat vor Wut gehaut!“

Post-Office Bequemlichkeit.

Wenn Ihre Post-Office mit „Office Specialty“ Schließfächern und Schaltern ausgestattet ist, können die Leute Ihre Post ohne Zeitverlust abholen und ohne des Postmeisters Zeit in Anspruch zu nehmen. Sie sparen Zeit und verdienen Geld durch das Einrichten von Schließfächern in Ihre Post-Office. Wir werden Ihnen gern auf Verlangen Kataloge schicken.

OFFICE SPECIALTY MFG. CO.
P. O. Box 999, Regina, Toronto

Die Fliegenpest.

Daß die Fliege zu den gefährlichsten Krankheitsverbreitern gehört, ist ja eine längst bekannte Tatsache, und es werden daher ja auch vielerorts von den Behörden Maßregeln getroffen, um durch eine energische Befämpfung der Fliegenpest die von ihr drohende Gefahr zu vermindern. Da aber die Brutstätten der Fliegen sich vornehmlich in Stallungen oder ihrer Umgebung befinden und daher unsere Farmer in diesem Verhältnisskrieg fast interessiert sind, so hat auch unser Ackerbau-Departement der Frage ein besonderes Bulletin gewidmet, aus dem hier einige der wichtigsten Ausführungen wiedergegeben seien.

Es ist zunächst von den verschiedenen Fliegenarten die Rede, die gewöhnlich in den Ställen gefunden werden, von denen jedoch nur eine

Die gewöhnliche Stubenfliege.

als eigentliche Haus- oder Stubenfliege bezeichnet werden sollte. Es ist dies die Musca domestica (Fig. 1), von mittlerer Größe und grauschwarzer Farbe. Wegen der eigentümlichen, zum Auffliegen im Flüchtig gezeigten Beschaffenheit ihres Rückens kann sie nicht fliegen, obwohl ihr vielfach diese Fähigkeit zugeschrieben wird. Dies kommt daher, daß sie vielfach mit der, auch in Häusern vorkommenden, ihr sehr ähnlichen Stubenfliege, Stomoxys calcitrans (Fig. 2), verwechselt wird, die mit ihrem Rücken

Die Stubenfliege oder Stiefelfliege.

te und von glänzend schwarzer Farbe, deren Larven in Fußbodenrinne, Fäden, die im Herbst erscheinende Obfliege (Fig. 4), die durch den Geruch überreifer Früchte angezogen wird, und endlich die nicht selten auf Fensterstößen beobachtete, äußerlich schlanke Dungfliege. Alle diese Arten werden jedoch von der gewöhnlichen Stubenfliege in der Zahl weit übertroffen, sodas sie kaum in Betracht kommen, wenn wir von der Fliegenpest sprechen.

Die Stubenfliege (Musca domestica) legt ihre Eier mit Vorliebe auf Pferdemist, seltener auf Kuhmist und menschlichen Excrementen, wo sie dann leicht die Keime von Unterleibskrankheiten, wie Typhus und Cholera, verbreitet. Es kommt aber auch vor, daß man die Hausfliege in großen Mengen an Fliegen findet, wo wenig oder gar kein Pferdemist vorhanden ist. In diesem Falle ist ihre Brutstätte auf verwesenden Pflanzenresten, wie Aste, Enflage usw., zu suchen. Die rasche Vermehrung der Fliege wird einem verständlich, wenn man hört, daß sich das Ei in 8-24 Stunden zur Lar-

UNANIMOUS VERDICT

IN THE CASE OF THE

I.X.L. WASHER

BEFORE THE COURT OF PUBLIC OPINION IN FAVOR OF THE

I.X.L. VACUUM WASHER

PRICE \$3.50

Washes Anything and Everything from a Home-Breaker and Overalls to the Floor Laces with No Soap

coupon Below Saves You \$2.00

Washes a Full Tub of Clothes in 3 Minutes. Perfectly Wet Only Washes Hot Sines and Items

SENT UNDER A MONEY-BACK GUARANTEE

“Sask. Courier” COUPON

Cut out and mail coupon and your name and address with \$1.50 in Dominion Notes Manufacturing Co., Ltd., 361, Main Street, Winnipeg, Man., and you will receive One I.X.L. VACUUM WASHER. All charges prepaid anywhere in Canada are included. This offer money you do not get unless the Washer does not do all that is claimed.

Saskatchewan Courier

Er erscheint jeden Mittwoch. Herausgegeben von der East-Canadian Courier Publ. Co., Ltd. Fritz Bringsmann, Geschäftsführer. J. H. Kuffel, Redakteur.

Redaktion und Expedition: SCOTT'S BLDG., Regina, East. Northern Post Bldg. P. O. Box 505. — Telefon 657.

Abonnementpreise: In Canada \$1.00 In den Vere. Staaten \$1.50 In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Bewegungen lebender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend abends eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Nachrichten finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gewünscht.

Adressen, Veränderungen von Adressen und sofort mitgeteilt werden. Besondere sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls sie nicht ausbleiben oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einsehen und Abhilfe schaffen kann.

Spezielle Raten für „Kleine Anzeigen“ wie: Firmenverkauf, Kustionen, Entlassungen, Zugelaufen, Verpachten, Stellenangelegenheiten, Verloren, usw. sind besonders günstig.

Vorauszahlung: Für jede Anzeige 1 Zoll einseitig 50c für die zweite Infektion 20c Für jede Anzeige 2 Zoll einseitig 70c für die zweite Infektion 50c Für jede weitere Anzeige und Größe derselben Anzeigen

Reguläre Anzeigenraten für Einzel- oder Raumverträge werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.



Redaktionelle Handglossen.

Auf dem Balkan schließt man sich Verträge, um gegen einen Dritten Krieg zu führen. Ueber die Abänderung der Verträge gerät man sich dann untereinander in die Haare. Nach landläufiger Begriffen entspricht das allerdings nicht dem Zwecke von Verträgen.

Der türkische Großvezir Mahmud Schöket Pascha ist einem Attentat zum Opfer gefallen. Wo sich ein Volk das Norden einmal angewöhnt hat, da ist es schwer, es wieder zu fröhlicher Gewohnheit zurückzuführen.

Allen nach ist das neue deutsche Schiff „Imperator“ ein Muster nicht nur an Bracht, Eleganz und Geschwindigkeit, sondern in erster Linie auch in Beziehung auf Sicherheit der Passagiere. Möge es seinen Erbauern und seinem Verkehrtslande alle Ehre machen.

Der „Olympic“, das Schwester- oder eigentlich Bruder-schiff des „Titanic“, ist auf seiner letzten Überfahrt einem großen Eisberg begegnet, der aber frühzeitig genug bemerkt wurde, um keinen Schaden anzurichten. Man faput überzeugt sein, daß der „Ausgang“ des „Imperator“ ein sehr scharfer sein wird.

Man mag das Treiben der Londoner Suffragetten nennen, wie man will; aber mit der Bezeichnung Mahdamin dürfte man der Wahrheit wohl am nächsten kommen.

Der japanische Vorkämpfer Chinde hat den Protest seiner Regierung gegen das kalifornische Landgesetz dem Präsidenten Wilson überreicht. Der Intenktkrieg ist demnach schon ausgebrochen. Offiziell wird demselben keine Schlacht zu Wasser folgen.

Es wäre ein guter Witz, wenn Deutschland die einjährige Dienstzeit einführen wollte in demselben Augenblick, da Frankreich zur dreijährigen zurückgeht. Leider ist daran kaum zu denken.

Die Stadt Paris will fünfzig Millionen Franc für Verschönerungszwecke ausgeben. Die Konkurrenz Berlins als internationale Fremdenstadt macht sich so stark fühlbar, daß das Vabel an der Seine etwas tun muß, um wenigstens etwas von seinem alten Reize zu retten.

Für ihre gelegentliche Franzosen-schwärmerie werden die Italiener geduldet, während belohnt, indem die geliebten Nachbarn den Arabern in Libyen nickig Bawfen liefern.

Ray hat doch der alte Graf Zecelin De lange geplante Fahrt zu dem noch älteren Kaiser Franz Joseph nach Wien noch ausgeführt. Es wird wohl für beide Teile eine interessante und bedeutungsvolle Begegnung gewesen sein.

Die neue Nacht am Rhein — Jungdeutschland, das im Grunewald dem obersten Kriegsherrn huldigt!

Konservative Finanzpolitik

Fünf Mitglieder der Vorden-Regierung beschäftigen, in diesem Sommer dem Reichen einen Besuch abzustatten, bei welcher Gelegenheit der Finanzminister von White seine Finanzpolitik verteidigt.

Herr White ist der Mann, der das Department kontrolliert, welches die Entwicklung des Westens am meisten aufhält. Er ist es, der im letzten Jahr \$30,000,000 Zoll mehr kollektierte als im Jahre zuvor. Man sollte nun annehmen, daß Herr White all sein Sinnen und Trachten darauf richten würde, das Volk von einem Teil der Steuerlasten zu befreien. Aber das gerade Gegenteil ist der Fall. Die konservativen Politiker hoffen, daß die Zollabgaben in diesem Jahr noch größer sein werden, und zwar stellt man diese Zunahme an Steuern oder Staats-Einkünften, wie man sie nennt, als ein Zeichen der Prosperität des Landes hin. Man mag es drehen und wenden, wie man will: Besteuerung ist und bleibt eine Bürde. Es diese Staats-Einkünfte nun aus direkten oder indirekten Steuern, als welche der Zoll zu bezeichnen ist, beliebig, bleibt sich ganz gleich. Lastade ist, daß die Kopfsteuer in Canada im letzten Fiskaljahr um drei oder vier Dollars gestiegen ist. Dieser Umstand sollte doch eigentlich für den Minister, der die Verantwortung für die Auferlegung dieser Bürde trägt, ein Anlaß zur Reue sein. Aber bis jetzt hat man bei Herrn White noch nichts davon gemerkt. Es ist ganz offen erklärt worden, daß er im nächsten Jahr als Spezialvertreter derjenigen Interessen tritt, welche hohe Besteuerung begünstigen, nicht etwa weil es ihnen Spaß macht zu sehen, wie das Volk mit Abgaben überladen wird, sondern weil, hohe Zölle dazu führen, daß die Konsumenten notgedrungen von gewissen einheimischen Fabrikanten kaufen müssen. Dieses Prinzip steht in direktem Widerspruch zu dem, was man unter persönlicher Freiheit in ihrer vollkommensten Form versteht, einer Freiheit, die den Bewohnern des britischen Mutterlandes ergehen wurde, oder besser gesagt, einer Freiheit, die sich das britische Volk erkämpft hat und für deren Erhaltung es heute fast Mann für Mann einsteht.

Wenn Herr White mit der Bevölkerung des Westens in persönliche Berührung kommt, dann wird er feststellen können, daß dieselbe eine Beschränkung-Politik verdammt, welche den Export-Märkten einen Kiegel schiebt, und außerdem Nahrungsmittel, Kleidungsstücke, Haushaltbedürfnisse, Material zum Häuser bauen, Gerätschaften; kurz alles, was das gewöhnliche Volk zu seiner Existenz braucht, mit enorm hohen Zöllen belegt. Herr White kommt zu uns als der Verteidiger einer Politik, die sich überhaupt nicht rechtfertigen läßt. Wird er wohl vom Reichen den Eindruck mit nach Ottawa nehmen, daß seine Finanzpolitik eine Ungerechtigkeit gegen das Volk bedeutet? Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Bevölkerung des Westens Herrn White bei seinem Durchreisen fragen und aus seinem eigenen Munde hören würde, warum er eine Politik befürwortet, die der wirklichen Entwicklung Canadas nicht nur hinderlich, sondern direkt schädlich ist.

Ist der Senat auch daran schuld?

Der Senat hat befaßlich beschlossen, die Genehmigung der Vorden'schen Marinevorlage solange zurückzuhalten, bis dieselbe dem Volk zur Abstimmung vorgelegt worden ist. Jetzt behauptet nun die konservative Presse, daß der Senat die Erfüllung des Versprechens des Premierministers bezüglich der Marinevorlage unmöglich gemacht hätte. Im Gans genommen befaßt nun das von Herrn Vorden dem canadischen Volk gegebene Versprechen weiter nichts, als daß er an das Volk appellieren würde, falls das Parlament sich weigern sollte, die Marinevorlage sofort zu passieren.

Herr Vorden kann jetzt sein Versprechen einlösen, wenn er es überhaupt ernst gemeint hat. Der Senat hat ihn darum erludt.

Die konservative Presse geht in ihren Anschuldigungen gegen den Senat aber noch weiter und behauptet, derselbe habe Herrn Vorden daran gehindert, sein Versprechen bezüglich Verbesserung der Verkehrswege einzulösen. Diese Anschuldigung ist direkt falsch. Der Senat hat die Highway-Bill genehmigt, und hat nur eine Klausel beigefügt, die in klaren und nicht mißzuverstehenden Worten das ausdrückt, was Herr Vorden als seine Politik erklärte. Herr Vorden wollte aber freie Hand haben und nicht durch ein Gesetz gebunden sein. Aus diesem Grunde veranlaßte er seine Anhänger, die nämliche Bill, welche der Senat passierte hatte, niederzulegen, und machte sich somit selbst die Einlösung seines Versprechens unmöglich. So verhält sich die ganze Angelegenheit in Wirklichkeit.

An dieser Stelle dürfte es angebracht sein, die konservative Presse zu fragen, ob sie vielleicht auch der Ansicht ist, daß der Senat Herrn Vorden an der Erfüllung des Versprechens gehindert hat, die Befugnis über die natürlichen Süßwasserquellen der Prärie-Provinzen den betreffenden Lokalregierungen zu übertragen? Ist der Senat in irgendwelcher Weise verantwortlich, daß es Herrn Vorden völlig mißlungen ist, dieses so häufig und so feierlich der Bevölkerung West Canadas gegebene Versprechen zu halten? Wir sind gespannt, was die konservative Presse hierauf zu antworten hat.

Systerisch, aber nicht Märtyrin!

Die erste Märtyrin des Frauenstimmrechts, so nennt Crisabel Bank, hirt, die sich, als ihr der Londoner Vorden ein bischen zu heiß unter den Füßen wurde, nach Paris in Sicherheit brachte, ihre Gesinnungsgenossin Emily Widing Davis, die neulich den Tollhäuserstreich beging, sich beim Weitreiten vor die heranlaufenden Pferde zu werfen und dabei Verletzungen davontrug, denen sie erlag. Als die Unglückliche im Sterben lag, führten ihre Gesinnungsgenossinnen noch einen eifältigen Nimmenschanz auf, indem sie die spanische Wand, hinter der sie mit dem Tode rang, mit den Farben der Kampfuffragetten schmückten.

Man mag mit Fräulein Davis menschliches Mitleiden empfinden. Das aber ist noch auch das einseitige Gefühl, das vernünftige Menschen bei dem immerhin tragischen Todesfall befehlen kann. Bedauern mag man auch, daß Fräulein Davis ihre Energie und ihren Opfermut nicht in den Dienst einer besseren Sache stellte. Es ist aber durchaus töricht, sie wegen des Streiks, der ihr das Leben kostete, zur Märtyrin hinstellen zu wollen. Schon einfach deshalb, weil sie nach den amtlichen Feststellungen lediglich das Rennen verloren wollte, um die Aufmerksamkeit des Königs Georgs auf sich zu lenken. An die Möglichkeit eines Opfers ihres Lebens dachte sie dabei nicht im geringsten. In ihrer Absicht lag es einzig und allein, eine Sensation heraufzubekommen. Sie wollte, ehe die Renner nahen, in die Bahn springen und Pferde und Reiter in Verwirrung bringen. Unseligerweise bemerkte ein Zuschauer ihre Absicht und hielt sie zurück. Sie rief sich los, sprang über den Jaun und geriet gerade vor des Königs Pferd Anker. Dieses rannte sie mit solcher Gewalt an, daß sie in hohem Bogen durch die Luft geschleudert wurde, sich vollständig überschlug und vor dem Jockey auf dem Sattel des Pferdes landete. Dann stürzte sie kopfüber zu Boden, geriet dem Pferde zwischen die Füße und eine Sekunde später bildeten sie, das Tier und der Jockey einen Knäuel.

Von Märtyrertum oder Opfertum kann in diesem Falle somit nicht im mindesten die Rede sein. Sie wollte lediglich Unfug stiften; verläumete die Zeit und kam dadurch nicht nur selbst zu Schaden, sondern brachte auch den föniglichen Jockey in ernste Lebensgefahr. Es war sogar rüher Zufall, daß sie unter die Füße des föniglichen Renners geriet. Von der ganzen föniglichen Geschichte, mit der die Suffragetten den Tod ihrer Genossin umgaben, bleibt somit bloß wenig Positiv und Blendwerk übrig.

In der Art, mit Menschenleben umzuspringen, ist zwischen Alt- und Jungturteln kein rechter Unterschied zu bemerken, da sie mit Alt und Jung kurzen Prozeß zu machen scheinen.

Ein Zeitgenosse erklärt, daß der Senat nicht das letzte Wort in der Marinefrage gesprochen hat. Selbstverständlich nicht. Der Senat hat auch niemals danach getrachtet, das letzte Wort zu haben; denn er weiß sehr wohl, daß der Reichtwegen dem Volk zuliegt. Er hat lediglich die Rechte des Volkes geschützt.

Die Frauen erdringen allmählich doch den Beweis, daß sie unfähig sind, es auf allen Gebieten den Männern gleich zu tun: in Chicago hat man das Haupt einer Räuberbande dingfest gemacht, und dieses Haupt war eine Frau. Die Republik China entwickelt sich doch schneller zu einem fortschrittlichen Staatswesen, als man gedacht hat; man hat bereits die ersten Bahnschienenverträge ausgehoben.

Fräulein Davis war eine jener älteren hysterischen Mädchen, die sich, mangels besserer und nützlicher Beschäftigung, dem Suffragettenum in die Arme werfen. Und dabei war sie eine, die es, ihrer Vergangenheit nach zu urteilen, den schlimmsten gleichgültig trachtete. Nach ihrer ersten Verhaftung verbarrikadierte sie sich in ihrer Zelle und mußte mit Hilfe des Wassertrahls aus einem Feuerloch zur Befreiung gebracht werden. Später stürzte sie sich im Gefängnis eine Treppe hinab und zog sich dadurch schwere Verletzungen zu. Ihre letzte Schandtat vor dem Abenteuer auf der Rennbahn bei Epsom bildete der Ueberfall auf einen harmlosen Geistlichen, den sie für den Schagomtslansier Lord George hielt.

Ihr ganzes Treiben lehrt, daß wir es nicht mit einer zielbewußten, politisch reifen Beredeterin einer großen Sache zu tun haben, sondern mit einer krankhaft veranlagten Person, die sich von den Schreierinnen und Systerinnen willenlos betören und in's Schlepptau nehmen ließ. Nur von diesem Gesichtspunkt aus scheint ihre Tat verstandlich und entschuldigbar. Ihren Angehörigen bleibt wenigstens der Trost, daß sie nicht als Märtyrin vor dem ewigen Richter zu erscheinen braucht. Denn der Jockey, den sie mit seinem Pferd zu Fall brachte, hat zwar sehr schwere Verletzungen erlitten, aber er wird am Leben bleiben.

Deutschland und die Panama-Ausstellung

Seitens der deutschen Industrie tritt eine gewisse Zurückhaltung zutage, soweit die Beteiligung an der im Jahre 1915 in San Francisco stattfindenden Weltausstellung in Frage kommt, eine Zurückhaltung, die durch den Umstand erklärlich wird, daß die Vereinigten Staaten im Begriff sind, ein vollständig neues Zollsystem einzuführen, das für die Handelsbeziehungen mit dem Ausland von einschneidender Bedeutung sein wird. Es liegt auf der Hand, daß man im Ausland erst abwarten will, wie sich die Tarifbestimmungen hier gestalten werden, bevor man sich über die Art und den Umfang der Beschickung der Ausstellung endgültig schlüssig wird.

Weltausstellungen sind der Ausdruck der Universalität von Handel und Industrie. Sie geben Gelegenheit, den Stand der Technik bei verschiedenen Völkern zu vergleichen, technische Fortschritte zu verbreiten und auszuweichen und neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Das ganze Ausstellungswesen ist eine aus dem modernen Kulturleben, insbesondere aus der industriellen Entwicklung der Völker hervorgegangene Einrichtung, deren Ausbildung und Pflege sich als eine charakteristische Erscheinung der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts darstellt. In materiellem Sinne aufgefaßt, beruht das Ausstellungswesen auf demselben Grundgedanken wie das Industrierewesen und die Ausschmückung der Schaufenster: mit einem Worte, Ausstellungen sind Mittel der Reklame, und zwar, wie die Erfahrung lehrt, einer sehr wirksamen Reklame. Die Gelegenheit für Deutschland, in großartigem Maßstabe Reklame für seine Industrieerzeugnisse zu machen, war aber nie günstiger als jetzt, da die Zollschranken, die in Amerika dem deutschen Export gezogen waren, zum Teil niedriger gerissen werden.

Die Frage hat aber nicht nur eine materielle, sondern auch eine ideale Seite. Weltausstellungen sind auch Förderungsmittel der Kunst, der sachmännischen und allgemeinen Bildung, sie fördern die friedlichen Beziehungen und knüpfen innigere Beziehungen der Kulturvölker. Wenn wir unter Kultur die Arbeit und deren Ergebnis begreifen, die von einem Volk zur Bereicherung des Menschens und zur Vervollständigung der menschlichen Gesellschaft vollbracht wird, so liegt es auf der Hand, daß es sehr wirksames Mittel zur Förderung der gegenseitigen Kulturbeziehungen geben kann, als diese Weltausstellungen, auf denen sich die verschiedenen Völker die Früchte ihrer Arbeit zeigen. Der enorme Einfluß deutscher Kultur auf die Entwicklung der Vereinigten Staaten ist eine unumstößliche Tatsache. Eine Verzichtleistung Deutschlands, sich an der San Franciscoer Ausstellung aktiv zu beteiligen, müßte direkt den Eindruck, hervorheben, als ob ihm an der ferneren Ausübung dieses Einflusses nichts gelegen sei.

Das Deutsche Reich ist heute der erste Kulturstaat Europas, es steht mit an der Spitze der handeltreibenden Völker der Welt, seine Flagge weht auf allen Ozeanen. Materielle und ideale Interessen verlangen daher, daß die deutsche Kultur in der großen Weltausstellung des Jahres 1915. Wird man sich dieser Ansicht in Deutschland verschließen?

Die Meuterei im französischen Heere

Ueber die wahre Stimmung in Frankreich, und namentlich im französischen Heere, vermag die Pariser Nationalistenpresse heute niemand mehr hinwegzutäuschen. Die Meutereien in Toul, Velfort, Paris und Metz sind Tatsachen, die nicht abgeleugnet werden können. Die zahllosen Verhaftungen widerlegen sogar jede Beschönigung. Der Gehalt der Tatsachen müßte sich schließlich sogar der Kriegsminister Etienne in offener Parlamentssitzung heugen. Der Herr begibt aber einen großen Irrtum, als er behauptet, daß die Aufrechterhaltung der letzten Jahresklasse der Mannschaften nur ein Vorwand für die „merkwürdigen Anordnungen“ bilde.

Tatsächlich ist es einzig und allein die beabsichtigte Wiedereinführung des dritten Dienstjahres, welche die Soldaten zu Protesten, Tätlichkeiten gegen Offiziere und offenen Auflehnungen gegen Zucht und Ordnung veranlaßt. Die nationalitäre Presse beging von vornherein den großen Fehler, die ersten Anschuldigungen zu vertuschen und ihrem Leserkreis Märchen von der Opferwilligkeit und dem Patriotismus der Soldaten zu erzählen, die mit wahrer Wonne die Last des dritten Dienstjahres auf sich zu nehmen gewillt wären.

Da sich die bitterbösen Tatsachen jetzt auch trotz aller Mühe nicht mehr vor dem großen Publikum verheimlichen lassen, versuchen die Nationalisten mit dem Kriegsminister an der Spitze, alle Verantwortlichkeit für die militärischen Unbotmäßigkeiten den Sozialisten und deren Kampf gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in die Schuhe zu schieben.

Richtig ist es, daß die Sozialisten mit ihrer Agitation sehr weit gegangen sind und Flüchtigkeiten ausgegeben haben, in denen die Soldaten geradeheraus aufgefordert werden, sich gegen den von der Kammer beschlossenen Staatsstreik aufzulehnen und zu Gewalt und Widergesetzlichkeiten Zuflucht zu nehmen.

Das arbeitende französische Volk sieht aber auch, daß ihm mit der Verlängerung der Dienstzeit die Hauptlast der neuen Wehrrreform aufgebürdet werden soll. Und die Soldaten, die jetzt — als erste — ein Jahr länger bei der Fahne bleiben sollen, bekommen den ersten Vorgesmack dieser Last zu kosten.

Es heißt, daß erkrankte Offiziere die Störungen kommen haben und dringend vor Ueberreicherung warnen. Ihrer Ansicht nach hätte dem Volke das neue Wehrrgesetz nach und nach mündgerecht gemacht werden müssen. Der damalige Finanzminister Millerand war aber anderer Meinung. Er überredete das französische Volk und ließ die Wehrrreform unter Pauken und Trompeten, Feuerwerk und patriotischem Applaus an die französische Opferwilligkeit in's Leben treten. Er hatte den Chauvinismus seiner sonst so impulsive Landsleute überschätzt. Die Wehrrzeit der Franzosen hing an zu rechnen und fand, daß die sogenannte Last zu drückend werden müßte.

Die französische Regierung wird sehr große Mühe haben, wenn sie ihre Wehrrreform heute noch populär und wenigstens zum Teil zur Annahme gebracht haben will.

NORTHERN CROWN BANK. Hauptoffice: Winnipeg. Autorisiertes Kapital: \$6,000,000. Eingezahltes Kapital: 2,746,000. Direktoren: Sir D. J. McMillan, R.C.M.B., Capt. Wm. Robinson, J. S. Agdown, J. T. Champion, Frederick Barton, Son D. C. Cameron, W. C. Vestfaw, Sir R. P. Roblin, R.C.M.B. General Manager: Robt. Campbell. Supt. der Filialen: L. M. McCarthy.

UNION BANK OF CANADA. Eingezahltes Kapital, Reserven und nicht verteilter Gewinn: \$8,375,000. Gesamtvermögen: \$69,000,000. Gelegenheiten für Selbstanlagen. Haben Sie schon ein Sparkonto in Ihrem Namen eröffnet? Regina Filiale: C. F. Seiber, Geschäftsführer. Bank Filiale: G. L. Williams.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital: \$10,000,000. Unterzeichnetes Kapital: \$6,000,000. Eingezahltes Kapital: \$6,770,000. Reserve-Fonds: \$6,770,000. Zweigbanken in Saskatchewan: Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosifern, Saskatoon, Wiltie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas. Sparbank-Abteilung. Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet. J. A. WETMORE, MGR., Regina Zweig.

MEN-YOU NEED NERVE. EARLY INDISCRETIONS AND EXCESSES HAVE UNDERMINED YOUR SYSTEM. The nerves control all actions of the body so that anything that debilitates them will weaken all organs of the system. Early indiscretions and excesses have ruined thousands of promising young men. Unnatural drains sap their vigor and vitality and they never develop to a proper condition of manhood. They remain weaklings, mentally, physically and sexually. How you feel? Are you nervous and weak, dependent and gloomy, speak before the eyes with dark circles under them, weak legs, kidneys irritable, palpitation of the heart, painful, debilitating dreams, sediment in urine, pimples on the face, eyes sunken, hollow cheeks, careworn expression, poor memory, lifeless, distrustful, lack energy and strength, tired mornings, restless nights, changeable moods, premature decay, bone pains, hair loss, etc. This is the condition our New Method Treatment is GUARANTEED TO CURE. We have treated thousands of men for almost a lifetime and do not have to experiment. Consult us FREE OF CHARGE and we will tell you whether you are curable or not. We guarantee curable cases of NERVOUS DEBILITY, VARICOSE VEINS, BLOOD AND SKIN DISEASES, GLEET, BLADDER URINARY AND KIDNEY COMPLAINTS. Free Booklet on Diseases of Men. If unable to call write for QUESTION LIST FOR HOME TREATMENT. DR. KENNEDY & KENNEDY, Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich. NOTICE: All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Ont. If you desire to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat no patients in our Windsor offices which are for correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows: DR. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont. Write for our private address.

Ren! Farmländereien! Ren! Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat: Exkursion nach der deutsch-amerik. Kolonie = FOLEY = Eröffnung des berühmten Foley Tracts in Baldwin County, Ala., im föniglichen Süden, nahe dem Golf. Klima, Sand und Wasser rein; direkt an der Eisenbahn und Markt. Hotels, Fabriken, Wholesale- u. Retailgeschäfte, Banf, Creameries, Schulen, Kirchen usw. Dieses Land ist frei von Schulden, ein Ideal für Heimstättenjäger. Freie Fahrt für Käufer. Näheres bei dem General-Agenten L. v. d. Leck, Chicago, Ill. Kemper Bldg., Zimmer 44, Ecke North Ave. u. Valsted St. — Etabliert seit 1890 —

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan

Achtung! Bitte lesen!

Es ist dringend wünschenswert, daß sich die Deutschen in den einzelnen deutschen Distrikten, die Interesse an der Gründung von Ortsgruppen in ihrer Gegend haben, sofort schriftlich an mich wenden.

Die zur Verfügung stehenden Mittel sind zu gering, als daß es möglich wäre, innerhalb kurzer Zeit zweimal in eine weit entfernte Gegend zu kommen.

Ich muß mein Reiseprogramm fertig stellen und zwar in der Weise, daß es mir möglich ist, in den ein und derselben Bahnreise gelegenen deutschen Ansiedlungen der Provinz nach Organisationsversammlungen abzuhalten.

Deutsche Landbesitzer überall in der Provinz! Unterstützt und erleichtert die schwierige Organisationsarbeit, indem ihr mir sofort schreibt.

Wir wollen in Saskatchewan noch möglichst viele Versammlungen zwischen Mitte Juni und Mitte Juli abhalten.

Conrad G. Gumann, Organisator.

Bericht über die deutsche Versammlung in Cranston.

Am Sonntag, den 7. Juni war der Ort Cranston von den Deutschen der Umgegend gefüllt. Nach 5 Uhr zogen wir alle zur neuen Stadthalle, in der bald der große Saal ganz gefüllt war. Cranston hat noch niemals eine so starke Versammlung gesehen, und wir sind stolz darauf, daß wir wir Deutschen, hier eine solche Versammlung zustande bringen konnten. Ueber 100 Personen waren anwesend.

Auf Vorschlag eines immer deutsch getretenen Bruders, Caspar Schramm, wurde Herr Conrad G. Gumann zum Vorsitzenden ernannt. Mit folgenden Worten trat er in sein Amt: Ich begrüße Sie alle hier in Cranston, wo wir heute eine so große Versammlung abhalten können. Ich bin sehr froh, daß Sie alle hier sind, und hoffe, daß Sie alle einen angenehmen Aufenthalt haben werden.

ollgemein bekannte und beliebte Organisationsleiter des katholischen Volksvereins, wurde in nächster Zeit nach Cranston kommen und eine Ortsgruppe dieser Organisation gründen, was von der Versammlung beifällig angenommen wurde. Wir wünschen unseren katholischen deutschen Freunden vom Volksverein den besten Erfolg und freuen uns, wenn diese Organisation gute Fortschritte macht, denn das stärkt ja natürlich auch das Deutschthum.

Wir stimmen Hochw. Herrn Parreter sehr wohlwollend bei, wenn er sagt, daß wir Deutsche aber auch alle zusammen arbeiten und organisiert sein sollen, denn ein ganz einziges Deutschthum kann natürlich viel stärker werden und dann mehr erreichen für die Deutschen.

Hierauf hielt unser Redner Herr Conrad Gumann, der Organisator des Saskatchewan Provinzialverbandes eine längere Ansprache. Er sprach zuerst von den Erfolgen, die wir Deutschen hier in der Municipalität Cranston durch unsere Einigkeit erreicht haben. Früher waren nur ganz wenige Kanadier in den Händen von Deutschen, und die deutschen Distrikte wurden bei der Verteilung von Begegnungen und bei anderen Gelegenheiten zurückgelassen und benachteiligt.

Jetzt nachdem wir Deutschen bei der letzten Municipalitätswahl eine große Rolle gespielt haben, welche Macht wir besitzen, wenn wir einig sind, ist es ganz anders geworden. Von den 6 Unfrankheitspersonen der Municipalität sind 5 Deutsche, einer davon, der Oberinspektor, unser deutscher Freund Valentin Sostauk erhielt von der Municipalität die Kosten zur Teilnahme am Kurkurs für Unfrankheitspersonen in Saskatchewan.

Innerhalb der Municipalität werden in diesem Jahre außer den Steuern, \$12,000 für Begegnungen aufgegeben, und unsere deutschen Distrikte erhalten dieses Jahr zum ersten Male den reichlichen Anteil, der ihnen gebührt.

Herr Gumann fügte aus, daß wir

in lokalen Fragen noch mehr erreichen können, wenn wir nur einig sind. Was nun für lokale Politik richtig und zutreffend ist, stimmt auch für die große Politik in den Provinzen und im Dominion von Canada. Wenn wir nur einig sind, d. h. wenn wir Deutschen eine große starke Organisation schaffen, so werden wir Einfluss und Vorteile erreichen und unsere Rechte gut behaupten können. Herr Gumann führte viele Beispiele dafür an, wie wir arbeiten und Erfolge haben können.

Der kritisierte der Redner die Bundesgründung von Winnipeg als einseitige Partei für die Konventionen, und auch ich, als ein Farmer, der viele Jahre stark konservativ gearbeitet habe, mußte ihm dabei Recht geben. Wir sind überzeugt, daß Herr Gumann Recht hat, wenn er sagt, daß nur eine deutsche Organisation, die gar keine Parteipolitik treibt, wirklich stark werden und die Arbeit tun kann, die wir Deutschen in Canada brauchen.

Wie immer, hatte Herr Gumann große Begeisterung durch seine Rede hervorgerufen und während derselben mehrere Male, wie auch am Schluß, wurde lebhafter Beifall spendet.

Herr Gumann stellte folgenden Antrag: Die heute in Cranston versammelten Deutschen beschließen die Gründung eines Vereins der Deutschen von Cranston und Umgegend, der sich als Ortsgruppe dem Deutsch-Canadischen Provinzialverband von Saskatchewan anschließt. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Auf Vorschlag des Herrn Gumann wurde der hochw. Herr Parreter einstimmig zum Ehrenpräsidenten des neuen Vereins gewählt. Die weiteren Ämter wurden durch einstimmige Wahlen wie folgt besetzt:

- 1. Vorsitzender, Herr Conrad Gumann.
2. Vorsitzender, Herr Friedrich Wilhelm Oriental.
Schriftführer, Herr Jakob Schramm.
Schriftführer, Herr August Gellert.
Beiräte: Herr Franz Ottenbreit, Herr G. Schramm, Herr John Stebbin, Herr Georg Müller, Herr W. Bag, und Herr Josef Nager.

Hierauf sprach Dr. G. Mutsch von Winnipeg, der frühere Sekretär des Deutsch-Canadischen National-Bundes. Er ist sehr glücklich über den neuen Verein zu seinem ausgezeichneten Ehrenpräsidenten und sprach die Hoffnung aus, daß derselbe einmal die entsprechenden Provinzialverbände werden möge. Ferner wünschte Herr Dr. Mutsch den Deutschen von Cran-

ston und der Provinz Saskatchewan Glück dazu, daß sie in der Person des Herrn Gumann einen so tüchtigen und erfolgreichen Führer und Organisator gefunden haben. Wenn er (Dr. Mutsch) im Nordwesten etwas geschrieben habe, das als beleidigend für Herrn Gumann aufgefaßt werden könne, so nehme er es hiermit öffentlich zurück. Es seien damals Mißverständnisse vorgekommen, und er habe Herrn Gumann noch nicht gekannt. Falls er Herrn Gumann früher gekannt hätte, wäre die Sache vielleicht ganz anders gewesen. Herr Dr. Mutsch sprach noch einmal von der Geschichte der Bundesgründung und sprach auch günstig für die konservative Dominanzregierung. Schließlich wünschte er der Organisation und den Einigungsbestrebungen guten Erfolg. (Beifälliger Beifall.)

Herr Gumann sprach in seiner Erwiderung aus, daß er gerne die Erklärung abgibt, daß er aufrichtig bedauert, daß der Zeitungsstreit so heftige persönliche Angriffe mit sich gebracht habe. Es sei aber gerührt daran zu zweifeln, daß wir jetzt zur Einigung und damit zu tüchtiger erfolgreicher Arbeit kommen würden. Herr Dr. Mutsch habe zu Gunsten der Konservativen gesprochen; er könne nur wiederholen, daß sich die Organisation unparteiisch halten müsse. Wir werden unsere Wünsche den Regierungen beider Parteien übermitteln. Wenn wir stark sind und eine Macht bedeuten, wird man uns überall hören und beachten, ohne daß wir uns einer der beiden Parteien verpflichten.

Die Debatte zwischen Herrn Gumann und Herrn Dr. Mutsch dauerte noch eine Weile, aber in anständiger und persönlich freundlicher Weise. Dann schloß der Versammlungsleiter mit passenden Worten die schöne und erfolgreiche Versammlung. Der Verein gewann gleich in der Versammlung über 80 Mitglieder, jetzt sind es schon ungefähr 100.

Die Beiräte arbeiten unter den Normen als Vertrauensmänner und nehmen alle die nicht bei der Versammlung amwesend sein konnten, als Mitglieder auf. Wir hoffen in kurzer Zeit in Cranston und Umgegend auf ungefähr 175 Mitglieder. Also, liebe deutsche Brüder, geht an's Werk. Je eher ihr an die Arbeit geht, desto schneller bringen wir den so dringend nötigen Verband zu Stande. Ich würde mich freuen, in nächster Nummer der Zeitung zu lesen von anderen deutschen Distrikten,

die noch die Mitgliederzahl von Cranston übertreffen.

Mit deutschem Gruß, Caspar Schramm, Armer Herr von Jagow!

Ein kleines Jubiläum aus den Pfingstfeiertagen, das viel beachtet wird. Richtig Steigerung des Berliner Verkehrs.

Von Fritz Jacobsohn.

Berlin. — Als bei dem Frankfurter Sängerfest der Berliner Vesper-Gesangverein den Kaiserpreis gewann, soll der Kaiser im Hinblick auf die Tatsache, daß ein früherer Kaiserpreis, der nach Köln gefallen war, dort gestohlen wurde, geäußert haben: Nur gut, daß der Preis diesmal nach Berlin gekommen ist, da wird unser Herr von Jagow schon dafür sorgen, daß er nicht gestohlen wird, oder, wenn doch, daß die Diebe schärflich geißelt werden.

Doch Herr von Jagow, der Berliner Polizeipräsident, ein tüchtiger Beamter ist, wird ja auch allgemein geachtet, wenn er sich nur nicht zu oft als Tyrannen aufstellen und die Ochsen oder Spottlilien durch anständliche Erlasse herausfordern sollte. Viel Aufsehen hat bekanntlich der Geislah erregt, wonach das Tragen von ungeheuren Hutnadeln verboten und die zumiderhandelnden Damen mit einer Strafe von sechzig Mark bedroht wurden. Diese hohe Strafe scheint tatsächlich abschreckend gewirkt zu haben, denn bisher hat sie noch kein Mal verhängt zu werden brauchen. Im Zusammenhang damit erregt ein Erlebnis viel Aufsehen, das sich in der Umgebung ausgetragen hat. Wenn ein König außer Landes geht, mehrere Damen und Herren eines Berliner Gesellschafts hatten den zweiten Pfingstfeiertag dazu benutzt, einen Ausflug nach dem idyllischen Rheinsberg zu machen. Bei dieser Gelegenheit nahmen sie auch am Nachmittag an einer Besichtigung des historischen Schlosses teil. Unter den zahlreichen übrigen Besuchern, die dem Rundgang angeschlossen hatten, fiel ihnen besonders eine elegante Lanenerin auf, die sich in einem sehr modernen Frühlingshut trug, und dem ganz unüblichen ein langer Quips herabtrug.

Mit der Bewunderung für den Pöngemut der Dame, die sich so erlebte über den jüngsten Polizeierfolg hinwegsetzte, war sie sich ein richtiges Mitleid mit ihrem Begleiter gemessen, ja, in der bisher von allen Nahrungsmittelherstellern herlich misshandelter Kartoffel sucht. Die Ernährung ist ein schwieriges Kapitel, und alle die vielen Kraftnahrungsmittel, die von der Industrie künstlich hergestellten sogenannten Kraftnahrungsmittel, die von Nervenmenschen, Geistesarbeitern und auch von besorgten Müttern für ihre Kinder sehr reichlich gekauft werden, lassen es vermuten, daß für die moderne Anspannung und Ueberforderung des Lebens in der gewohnten Nahrung vielleicht noch immer nicht ganz abgetan wird, was der Körper des modernen Menschen braucht.

Ein Haupterfordernis ist es jedenfalls, daß das Essen zur rechten Zeit fertig ist. Dazu gehört vor allem eine natürliche Gewöhnung an die eiserne Wichtigkeit der Zeit, die manchmal bei jungen Frauen, die aus einem Leben voll fruchtlicher Vermählung stammen, nicht immer gleich vorhanden ist und öfters die Ursache zu ernstlichen Zwiespaltsigkeiten gibt, dann aber auch vor allem ein wirtschaftlicher Ueberblick. Was hilft es, wenn die Hausfrau zwar mit königlicher Binsichtigkeit beginnt und nachher merkt, daß allerhand Kleinigkeiten ihr doch den guten Vorlag verderben.

Vor allem muß alles Notwendige zur rechten Zeit im Hause sein. Doch die Hausfrau über diese Fertigkeiten gut gefüllt, so wird sie wieder auf das Fleisch, noch auf das Gemüse zu warten brauchen hat sie ihre Zweifelkamer gut im Auge, so wird sich nicht mitten in der Arbeit herausstellen, daß dieses oder jenes fehlt und noch im letzten Augenblick herangeholt werden muß. Dann freilich wird das Essen nicht rechtzeitig fertig oder doch in großer Aufregung eben knapp beendet.

Die Art der Gerichte wird sich immer nach der Gegend richten. Jede Gegend hat ihre bestimmten Lieblingsgerichte und stammes die Gatten aus verschiedenen Himmelsrichtungen, so wird gewöhnlich erst mit der Zeit ein langsame Ueberkommen und Verschmelzen der verschiedenen Richtungen gefunden. Im allgemeinen wird man sich immer nach der Jahreszeit und den Nahrungsmitteln zu richten haben.

Unmöglic. — Herr Doktor, Sie haben ja heute fast gar kein Publikum im Lokale. Ich würde an Ihrer Stelle überhaupt nicht hinein lassen, sondern den Leuten das Geld zurückgeben. — Das geht nicht, lieber Herr — das sind lauter Freiwilliche.

Das Verhalslankehen. — Der Arzt zu seinem Patienten: Und vor allem, besorgen Sie genau meine Verordnungen. Und wenn Sie Erleichterung verspüren, teilen Sie es mir mit; ich leide seit fünf Jahren an dem Uebel. —

Das Ende kommt nach. — Diener: Eine schöne Entlohnung von meinem Herrn und da sendet er Ihnen einen Blumenstrauß! — Reiche Braut: Rosen in dieser Jahreszeit? Ach, mein Bräutigam macht sich viel zu viele Auslagen! — Seien Sie unbesorgt. Das wird alles recht nach der Hochzeit desohlt!

Das ist die Frage. Erster Doktor: Ich habe ihm den Blinddarm operiert. — Zweiter Doktor: Nun, und was hat ihm gefehlt?

Brüderliche Kritik. — Florence, die sich für eine große Sängerin hält, ist dazu übersehen, bei einem Kirchenkonzert ein Solo zu singen. Am Morgen nach dem Konzert bemerkt sie beim Frühstück zu ihrem jüngeren Bruder: Weist du, ich hätte niemals gedacht, daß meine Stimme diesen großen Raum füllen würde. — Ach, auch nicht, antwortete der Bruder kopfschüttelnd, ich dachte, sie würde ihn leeren.

Das Benigste. — Wünscht Ihre Frau auch das Stimmrecht? — Ach, das wäre das Benigste, und ich würde meinem Schöpfer danken, wenn sie nichts weiter als das Stimmrecht wünschen würde. Aber sie wünscht ein größeres Haus, eine Villa in einem Seebad und alle sechs Monate ein neues Auto.

Wasservertellung. — Wer ist denn eigentlich die impotente Dame, die Sie eben grüßen? — Das ist Mrs. Pedum. Sie ist eine merkwürdig intelligente Frau, und man sagt, daß sie über ein sehr großes Einkommen verfügt. — Wie verdient sie denn das? — Ach, verdienen muß es der Mann, aber sie verfügt darüber.

Feuilleton

Heber Schein und Lüge. — Die Welt will betrogen werden.

Ein sehr kluger Mann hat diesen Satz einmal ausgesprochen und mit seinen Worten eines der größten Probleme in der Menschheit geworfen. Das tägliche Leben, unser Verkehr mit den Menschen scheint ja diesen Gedanken tatsächlich zu befähigen. Wir wünschen nicht die absolute Wahrheit, wir wollen, daß sie eine Maske trägt. Wenn man uns irgend eine Wahrheit sagen soll, muß sie mit Süßholz verdrängt werden.

Wir müssen zum Beispiel, daß dieser oder jener gleichgültig, kalt, feindselig oder gar feindselig über uns denkt. Wenn man aber erzählt, wie sich dieser feindselige Mensch über uns ausgelassen hat, sind wir verstimmt, zornig, obgleich wir doch nichts anderes erwarten konnten. Solche und ähnliche Fälle vollziehen fortwährend; immer wieder aber sind wir peinlich überfallen davon, als wenn es etwas ganz Neues, ganz Besonderes wäre. Wir müssen doch, daß es im menschlichen Gebiete so und nicht anders beschaffen ist; dennoch wollen wir immer und immer mit unserem eigenen Willen hinter die Fassade geführt werden.

Es ist darum eigentlich gar nicht verwunderlich, daß es so viele Menschen — überfluge Leute — gibt, die das Wort von Betrogenheitwollen zu ihrem Lebensprinzip erheben. Die Menschen wollen es, also betrügen wir sie. So sehen wir diese Superflugen an der Arbeit. Sie treten an uns heran als Charlatane, die uns Sand in die Augen streuen, und uns mit großen Worten betäuben, als Praxler, die alles, was ihre Person betrifft, maßlos zu ihrem Lobe übertreiben, als freche Gesellen mit festen Redensarten — die Leute mit den „großen Schmeiseln“ — und als Lügner über den Rest. Wir treiben sie in allen Berufen, in allen Gesellschaftsklassen.

Es ist nur ein wahres Glück, daß alle diese Täuschungsbestrebungen nicht nur momentane Anfälle sind, die recht kurze Dauer haben. In der Veranlassung mit einem solchen Menschen nur kurz und flüchtig, so mag es gelingen, daß er den gemachten Eindruck hervorbringt, und wir die Täuschung für Wahrheit halten. Dann aber die Beziehungen länger, so fällt ein Schalter des Truges nach dem andern, und die Lüge zeigt sich nach und nach in ihrer vollen Raffinesse. Denn schon bei der geringsten Unstimmigkeit erweist unser Mißtrauen ganz unbewußt die Kritik setzt ein, wir fangen an zu prüfen, zu beobachten, zu zweifeln, und die Dinge bekommen immer mehr in unseren Augen die Gestalt, die sie wirklich verdienen.

Dann auch kann kein Mensch seine Latenz, sein Können und Nicht-Können auf die Dauer brüskieren und verbergen. Die schönsten Worte verlieren ihren Juch. Was einer in seinem Verstecke nicht kann, kommt eines Tages trotz zum Vorschein, ebenso aber auch, was einer wirklich kann. — Das ist das verhängnisvolle Moment in unserem Triebe, uns täuschen zu lassen. So sehr wir es erkrachten, die Dinge unter einem Schleier zu sehen, die Wahrheit drängt sich doch mit Gewalt durch und bleibt schließlich Sieger.

Wie viel wiegt der Köhler dem? — Von dem gewöhnlichen Gewicht, das ein Sommer nach der Größe des Köhlers darstellt, macht sich der Lügner ein gewisses Gewicht. Natürlich sind es besonders die Baumwerke aus dem Mittelalter und aus noch älteren Zeiten, deren Gewicht alle Vermutungen übertrifft. Denn in früheren Zeiten wurde meistens gebaut als heute. Selbstverständlich ist es nicht möglich, die Schwere eines fertig gebauten Domes genau zu bestimmen, da es kein Verfahren gibt, Gebäude abzuwiegen. Man ist darum auf die Angaben angewiesen, die sich über die Errichtung vorfinden, und aus denen hervorgeht, wie groß die verwendeten Steinmassen waren. Gerade beim Köhler dem ist die Feststellung seines Gewichtes wenigstens bis zu einem gewissen Grade erleichtert, da in seiner letzten Bauperiode über die verwendeten Steinmassen Buch geführt wurde. Diese Angaben reichen jedoch nur bis zum Jahre 1862 zurück, und für die älteren Teile des Domes ist man auf Schätzungen angewiesen.

Bei einem Heiratsantrag. — Was antwortet eine Frau, wenn sie zum ersten Mal die Frage hört: Wollen Sie mein Weib werden? Antwortet sie gleich zustimmend oder nicht? Wie oft muß der Mann seinen Antrag wiederholen, bevor die Frau ihn annimmt?

Ein englische Zeitung nahm sich nun der Frage von Mrs. Madensie an und hat ihre Leser gebeten, sie zu beantworten, um festzustellen, wie sich die Frauen im Allgemeinen zu einem Heiratsantrag verhalten.

Der Direktor einer großen Firma sagt: Meiner Meinung nach ist es absolut nicht nötig, daß man einen Heiratsantrag macht. Das ist vollkommen veraltet und wird seinem Mädchen imponieren, wenn ein Mann so wenig Menschenkenntnis besitzt, um nicht zu wissen, wie er daran ist.

Ein 45jähriger Mann, der bereits zweimal verheiratet war, stellt sich mit folgender ernüchterten Antwort ein: Eine Frau wird so lange „Hein“ sagen, als sie sich sicher fühlt, daß der Mann in sie verliebt ist. Aber dieselbe Frau wird, wenn sie der Meinung ist, er könnte abhauen, sofort „Ja“ sagen.

Ein anderer Ghemann schreibt, daß er seiner Neuwöhlten niemals einen Heiratsantrag gemacht hätte. Nachdem ich meine Braut lange genug gekannt hatte und ich wußte, daß sie mich liebte, beauftragte ich sie, ihren Eltern mitzuteilen, daß ich sie heiraten würde. Sie tat es augenblicklich.

Feuilleton

Heber Schein und Lüge. — Die Welt will betrogen werden. Ein sehr kluger Mann hat diesen Satz einmal ausgesprochen und mit seinen Worten eines der größten Probleme in der Menschheit geworfen. Das tägliche Leben, unser Verkehr mit den Menschen scheint ja diesen Gedanken tatsächlich zu befähigen. Wir wünschen nicht die absolute Wahrheit, wir wollen, daß sie eine Maske trägt. Wenn man uns irgend eine Wahrheit sagen soll, muß sie mit Süßholz verdrängt werden.

Wir müssen zum Beispiel, daß dieser oder jener gleichgültig, kalt, feindselig oder gar feindselig über uns denkt. Wenn man aber erzählt, wie sich dieser feindselige Mensch über uns ausgelassen hat, sind wir verstimmt, zornig, obgleich wir doch nichts anderes erwarten konnten. Solche und ähnliche Fälle vollziehen fortwährend; immer wieder aber sind wir peinlich überfallen davon, als wenn es etwas ganz Neues, ganz Besonderes wäre. Wir müssen doch, daß es im menschlichen Gebiete so und nicht anders beschaffen ist; dennoch wollen wir immer und immer mit unserem eigenen Willen hinter die Fassade geführt werden.

Es ist darum eigentlich gar nicht verwunderlich, daß es so viele Menschen — überfluge Leute — gibt, die das Wort von Betrogenheitwollen zu ihrem Lebensprinzip erheben. Die Menschen wollen es, also betrügen wir sie. So sehen wir diese Superflugen an der Arbeit. Sie treten an uns heran als Charlatane, die uns Sand in die Augen streuen, und uns mit großen Worten betäuben, als Praxler, die alles, was ihre Person betrifft, maßlos zu ihrem Lobe übertreiben, als freche Gesellen mit festen Redensarten — die Leute mit den „großen Schmeiseln“ — und als Lügner über den Rest. Wir treiben sie in allen Berufen, in allen Gesellschaftsklassen.

Es ist nur ein wahres Glück, daß alle diese Täuschungsbestrebungen nicht nur momentane Anfälle sind, die recht kurze Dauer haben. In der Veranlassung mit einem solchen Menschen nur kurz und flüchtig, so mag es gelingen, daß er den gemachten Eindruck hervorbringt, und wir die Täuschung für Wahrheit halten. Dann aber die Beziehungen länger, so fällt ein Schalter des Truges nach dem andern, und die Lüge zeigt sich nach und nach in ihrer vollen Raffinesse. Denn schon bei der geringsten Unstimmigkeit erweist unser Mißtrauen ganz unbewußt die Kritik setzt ein, wir fangen an zu prüfen, zu beobachten, zu zweifeln, und die Dinge bekommen immer mehr in unseren Augen die Gestalt, die sie wirklich verdienen.

Dann auch kann kein Mensch seine Latenz, sein Können und Nicht-Können auf die Dauer brüskieren und verbergen. Die schönsten Worte verlieren ihren Juch. Was einer in seinem Verstecke nicht kann, kommt eines Tages trotz zum Vorschein, ebenso aber auch, was einer wirklich kann. — Das ist das verhängnisvolle Moment in unserem Triebe, uns täuschen zu lassen. So sehr wir es erkrachten, die Dinge unter einem Schleier zu sehen, die Wahrheit drängt sich doch mit Gewalt durch und bleibt schließlich Sieger.

Wie viel wiegt der Köhler dem? — Von dem gewöhnlichen Gewicht, das ein Sommer nach der Größe des Köhlers darstellt, macht sich der Lügner ein gewisses Gewicht. Natürlich sind es besonders die Baumwerke aus dem Mittelalter und aus noch älteren Zeiten, deren Gewicht alle Vermutungen übertrifft. Denn in früheren Zeiten wurde meistens gebaut als heute. Selbstverständlich ist es nicht möglich, die Schwere eines fertig gebauten Domes genau zu bestimmen, da es kein Verfahren gibt, Gebäude abzuwiegen. Man ist darum auf die Angaben angewiesen, die sich über die Errichtung vorfinden, und aus denen hervorgeht, wie groß die verwendeten Steinmassen waren. Gerade beim Köhler dem ist die Feststellung seines Gewichtes wenigstens bis zu einem gewissen Grade erleichtert, da in seiner letzten Bauperiode über die verwendeten Steinmassen Buch geführt wurde. Diese Angaben reichen jedoch nur bis zum Jahre 1862 zurück, und für die älteren Teile des Domes ist man auf Schätzungen angewiesen.

Bei einem Heiratsantrag. — Was antwortet eine Frau, wenn sie zum ersten Mal die Frage hört: Wollen Sie mein Weib werden? Antwortet sie gleich zustimmend oder nicht? Wie oft muß der Mann seinen Antrag wiederholen, bevor die Frau ihn annimmt?

Ein englische Zeitung nahm sich nun der Frage von Mrs. Madensie an und hat ihre Leser gebeten, sie zu beantworten, um festzustellen, wie sich die Frauen im Allgemeinen zu einem Heiratsantrag verhalten.

Der Direktor einer großen Firma sagt: Meiner Meinung nach ist es absolut nicht nötig, daß man einen Heiratsantrag macht. Das ist vollkommen veraltet und wird seinem Mädchen imponieren, wenn ein Mann so wenig Menschenkenntnis besitzt, um nicht zu wissen, wie er daran ist.

Ein 45jähriger Mann, der bereits zweimal verheiratet war, stellt sich mit folgender ernüchterten Antwort ein: Eine Frau wird so lange „Hein“ sagen, als sie sich sicher fühlt, daß der Mann in sie verliebt ist. Aber dieselbe Frau wird, wenn sie der Meinung ist, er könnte abhauen, sofort „Ja“ sagen.

Ein anderer Ghemann schreibt, daß er seiner Neuwöhlten niemals einen Heiratsantrag gemacht hätte. Nachdem ich meine Braut lange genug gekannt hatte und ich wußte, daß sie mich liebte, beauftragte ich sie, ihren Eltern mitzuteilen, daß ich sie heiraten würde. Sie tat es augenblicklich.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan. Beitritts-Erklärung. Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan. Jahresbeitrag von 25 Centis liegt bei. Name: P. C.

ter, der ständig in Gefahr schwebte, aufgefressen zu werden. Der gleiche sehr elegant aussehende Herr erweckte umfomehr Interesse, als seine markanten, scharfgezeichneten Züge einem großen Teile des Publikums nicht ganz fremd erschienen. Einigen „Neugierigen“, die beim nächsten Erkundigungen über den bekannten Unbekannten einzuholen, wurde eine etwas überraschende Antwort erteilt. Neuer Herr war kein anderer als — der Berliner Polizei-Präsident Herr v. Jagow.

Ohne Zweifel ist sich wohl Herr v. Jagow der unvorschriftsmäßigen „Behütung“ seiner Begleiterin bewußt gewesen. Und es hat ihm sicherlich einen „Stich“ — ins Herz versetzt, daß er sich mit der Dame nicht in den Straßen der Reichshauptstadt befand. Er hätte hier die beste Gelegenheit gehabt, aus seinem berühmten Hutnadelerloch zum ersten Male sechzig Mark zu ziehen — und war ohnmächtig!

Steigerung des Verkehrs. Die jetzt vorliegenden genauen Zahlen der Verkehrsgesellschaften über den Pfingstverkehr in den Straßen von Berlin lassen einen gewaltigen Aufschwung gegen das Vorjahr erkennen. Allein die Wagen der Großen Berliner Straßenbahn wurden während des Festes von 600,000 Personen mehr benutzt als im Vorjahre. Die Gesellschaft hatte den stärksten Verkehr am dritten Feiertage zu verzeichnen. Die Allgemeine Berliner Omnibus - Gesellschaft beförderte mit ihren Automobil- und Vierdecksomnibusen insgesamt 1,706,279 Personen gegen 1,554,433 Per-

Friedrich Michel Co. Frisches Fleisch u. Fleischwaren. Kolonialwaren. 1701 Regina Ecke Toronto St. Zehntr. Av.

Magische Bücher über geheime Wissenschaften. Die ägyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus. Der schwarze Kabe. — Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Empirische, Synoptismus und Magnetismus. Bücher, welche Erklärung, Aufschluß und Anleitung geben über Geheimnisse und prophetische Macht. Auskunft und Besprechungen über Bücher gratis. E. Sachs, 432 St. 17. Straße, New York.

Rudolf Wittner. Deutscher Fleischer u. Wurstmacher. Regina, Sask. 1530 Zehntr. Ave., Nahrung-Bldg. Wichtige Preise. Frische Butter und Eier am Lager.

Kühlend, wohlschmeckend und nahrhaft. Regina Bier. gebraut aus feinstem Malz und Hopfen. Monarch Marke Sodawasser. hergestellt nur mit destilliertem Wasser. Regina Brewing Company, Ltd. Regina Tel. 541 Post-Box 1093

Auszeichnung deutscher Wissenschaft

In Anerkennung der außerordentlich zu verlässigen Leistungen der deutschen Wissenschaftler...

Berendsin

18 der Name der renommierten, originalen deutschen... Berendsin No. 1... Berendsin No. 2... Berendsin No. 3... Berendsin No. 4...

Royal Red Cross Chemical Co.

WATERLOO - ONTARIO... Agenten überall gesucht!

Organisations-Veranstaltungen

Unser Verbands-Organisator Herr Conrad E. Gammann wird in nächster Zeit folgende Veranstaltungen abhalten: Lemberg... Neudorf... Melville... Kleine Verbandsnachrichten...

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlg. Sibank, Sask. Frühjahrswaren Frühjahrsanzug

ter. Öffentlich wird unter Appell an den Langenburger Verein...

in der Familie. Herr Conrad Behrens teilt uns aus Goldfist mit: Von der Ortsgruppe Sibank...

Frühlingsfreuden in der deutschen Reichshauptstadt. Das ist das feinerne Häusermeer! Nur wenig Grün ringsumher...

Markbericht. Auch diese Woche stand der Markt wieder ganz unter dem Einfluss des Wetters...

Satzungs-Preise: Weizen: Juli... Oktober... Hafer: Juli... Oktober... Roggen: Juli... Oktober...

Städt. Regina. Verkauf von Grundstücken in der Stadt Regina in Folge von Steuerrückständen.

AERONAUT TO MAKE THRILLING DESCENT. Winnipeg, Man. E. W. Hutchinson, the famous 'Aeronaute'...

Kirchliche Nachrichten.

Regina: St. Mary's Kirche (röm.-katholisch). 7 Uhr, stille Messe. 8 Uhr, stille Messe mit Kommunion...

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat...

Parochie Kronau. Sonntag den 21. Juni deutsche Schule in Kronau um 9 Uhr.

Deutscher Gottesdienst in Ciesnan. Sonntag den 22. Juni Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Cullen.

Goldfist Parochie. In genannter Parochie finden folgende Gottesdienste statt: Eildon und Craik am 22. d. Mts. um 10 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. resp.

Nordh. Battelford Parochie. General-Konzil. Jeden ersten Sonntag im Monat Gottesdienst im Schulhaus zu Medstead...

St. Johannes-Gemeinde zu Stoney Hill (P.D. Laird, Sask.). (General-Konzil.) Jeden 1. bis mit 3. Sonntag im Monat Vorm. 10-11 Uhr Sonntagsschule...

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Curt Hill (Mo. Syn.). Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr.

Parochie Kret. (Mo. Syn.). So Gott will findet zu Kret am 2. 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt...

Ev.-Luth. Friedensgemeinde zu Kindersien (P. D. Dunlop, Sask.). General-Konzil. Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst...

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon. (General-Konzil.) Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ave. J. zwischen 19. u. 20. Straße.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Friedensgemeinde zu Kindersien (P. D. Dunlop, Sask.). General-Konzil. Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst...

Ev.-Luth. Friedensgemeinde zu Kindersien (P. D. Dunlop, Sask.). General-Konzil. Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst...

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon. (General-Konzil.) Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche...

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Friedensgemeinde zu Kindersien (P. D. Dunlop, Sask.). General-Konzil. Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst...

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon. (General-Konzil.) Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche...

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode. Gottesdienste finden statt: In Medicine Hat, in der St. Petrus Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 22. d. Mts. 11 Uhr Vorm.

Great West Permanent Loan Co. Eingezeichnetes Kapital \$2,400,000.00 Reserven \$600,000.00 Sparkassen-Abteilung Vier pCt. Zinsen werden für Depositen über \$1.00 aber mehr bezahlt und können per Check wieder entzogen werden.

Nehmt die Broad und Dewdney Straßenbahn und steigt beim Subway ab Loop the Loop, die Todesfalle Zweimal täglich freie Vorführung

Con. T. Kennedy Ausstellung

Eine unübertroffene Reputation Eine volle Woche vom 16. bis 21. Juni einschließlich

Beste Carnival Truppe im ganzen Lande. Sensationelle freie Vorführung der Todesfalle, täglich zweimal. Dies wird bestimmt vollständig frei jeden Tag durchgeführt.

Achtung! Achtung! Achtung! Großer Ausverkauf wegen Raummangels

Möbel, Defen, Porzellan- und Emaille-Waren, Sprungfedern, Matratzen, Linoleum, Teppiche etc

Da wir keinen Raum haben, um alle Waren unterzubringen, müssen wir für einen sehr billigen Preis verkaufen. Nachfolgend einige Preise: Tassen und Untertassen, reg. \$1.20 per Dzt; Verkaufspreis per Dzt \$1.00

The Western Furnishing Co. Ecke Erste Avenue und Ottawa Straße

Heinrich Kern Deutscher Apotheker kam vor kurzer Zeit aus Deutschland nach Regina. Da er eine Menge echt deutscher Medicinen mitgebracht hatte...

Aus den canadischen Provinzen

Saskatchewan.

Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen C. V.

Von allen Seiten rüstet man sich, um die 25jährige Regierungsbilanz...

Es besteht kein Zweifel darüber, daß sich alle Kreise der Nation...

Ich gestatte mir daher, an die Deutschen in Canada die höchste Bitte zu richten...

Am Alter von 64 Jahren ist am Sonntag letzter Woche Herr Wilhelm Winter gestorben...

Alle Voraussetzungen sind erfüllt, um die lutherische Unterrichtsanstalt zu erhalten...

Bei einer gemeinsamen Sitzung des Council von Nothern...

Winnipeg, 9. Juni. — Aufmerksam ist man...

Das Council der ländlichen Municipalität Nothern...

Das Bildnis der Nonnen-Sonntagschule...

Ein feines Büro-Gebäude wird jetzt von Herrn A. V. Dirks...

Ein Rebenegewächs wurde kultiviert, welches es verdient, daß Tiere...

Ein Bericht des J. J. Heindrichs, Wegeinspektor...

Die neue Schule im Weidberg School District...

Die des nordwestlichen Viertels von 26-41-4 errichtet werden.

Die nachfolgenden Beträge wurden zur Zahlung angewiesen...

An den Institut - Versammlungen die in der öffentlichen Schule...

In der Memnoniten Kirche wurde Herr Euseb Kempel...

Waldheim. — Die ländliche Municipalität Waldheim...

Bei einer gemeinsamen Sitzung des Council von Nothern...

Herr S. P. Penner hat ein prächtiges Automobil gekauft...

Die Nothern Mehlmühle ist jetzt in vollem Gange...

Das Bildnis der Nonnen-Sonntagschule, welches am König Georgs Geburtstag...

Ein feines Büro-Gebäude wird jetzt von Herrn A. V. Dirks...

Ein Bericht des J. J. Heindrichs, Wegeinspektor...

Die neue Schule im Weidberg School District...

ange Co. in Saskatoon, suchte letzten seinen hiesigen Agenten...

Herr C. C. Enz hat wieder eine Wagonladung Schweine verkauft...

Herr Penner aus Dalmien hat den Kosten des Geschäftsführers...

In der Memnoniten Kirche wurde Herr Euseb Kempel...

Waldheim. — Die ländliche Municipalität Waldheim...

Bei einer gemeinsamen Sitzung des Council von Nothern...

Herr S. P. Penner hat ein prächtiges Automobil gekauft...

Die Nothern Mehlmühle ist jetzt in vollem Gange...

Das Bildnis der Nonnen-Sonntagschule, welches am König Georgs Geburtstag...

Ein feines Büro-Gebäude wird jetzt von Herrn A. V. Dirks...

Ein Bericht des J. J. Heindrichs, Wegeinspektor...

Die neue Schule im Weidberg School District...

Ein Bericht des J. J. Heindrichs, Wegeinspektor...

Die neue Schule im Weidberg School District...

Ein Bericht des J. J. Heindrichs, Wegeinspektor...

Die neue Schule im Weidberg School District...

Ein Bericht des J. J. Heindrichs, Wegeinspektor...

Die neue Schule im Weidberg School District...



WILSON'S FLY PAD. POISON

Gute Hausfliegen fangen zeitig an, Wilson's Fliegenpapier zu gebrauchen...

Bericht der Deutschen Vereinigten Sonntagsschule...

Abgehalten zu Waldheim, Sask., den 10. Juni, 1913.

Der Morgen des oben genannten Tages war herrlich und schön...

Punkt 10 Uhr eröffnete der Vorsitz, Hr. J. C. Peters...

Dann sang der Waldheim Chor ein herzerhebendes und schönes Lied...

Dann folgte Hr. A. H. Eibt, von Nothern, mit dem interessanten Thema...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

mit Belang, Gebet und Lesen des Wortes.

Dann wurden die Komiteen aufgeföhrt, ihre Berichte abzugeben...

Bericht des Nominations Komitee: — Euer Komitee nominiert...

Nachdem die Komiteen ihre Berichte abgegeben hatten...

Dann folgte ein schönes Lied vom Waldheim Chor...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

Die allgemeine Versprechung, die diesem Thema war recht lebhaft...

Dann folgte Hr. M. J. Galle mit dem Thema: 'Die Vorbereitung der Schüler für die Klasse'...

REDCLIFF PARK Gute Baupläze

Block 29, mit der Front auf eine hundert Fuß breite Straße...

Waldie, Lockerbie & Turner, Regina, Sask.

1710 Rose St. Real Estate, Anleihen und Versicherungen

HUCK & LEBOLDUS Vibank, Sask.

Den Farmern von und fern hierdurch die ergebene Mitteilung...

Farmgerätschaften

erhalten haben und dadurch in der Lage sind, allen diesbezüglichen Anforderungen zu entsprechen...

Deering- und Cochrane- Reichthaltige Auswahl in Landmaschinen

Bevor Sie Ihre landwirtschaftlichen Maschinen kaufen...

Die deutsche Kolonie ELBERTA Baldwin County - ALABAMA

Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Farmländerereien...

Zehn Meilen vom Golf und 150 Fuß höher gelegen...

Keine Luft - Reines Wasser - Herrliches Klima.

Elberta ist eine Ansiedlung hundert zufriedener Familien...

Verlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher...

Erfahrungen den 1. und 3. Dienstag jeden Monat nach Elberta.

Für Information schreiben Sie an BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY

Suite 912 Hartford Bldg., Madison und Dearborn St., Chicago, Illinois.

Geschäfts-Eröffnung

Unsere deutschen Freunden und Bekannten zur Nachricht...

Fleischerladen

eröffnet haben und dieselbe ein vollständiges Lager...

N. Baerenfaenger & Sohn, Regina, Sask.

Telephon 126. Ecke Ottawa St. und Elfte Ave.

Das Ende der „Titanic“

Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern auf Lager...

50 Cents pro Stück nach irgend einem Plage versandt.

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina

Der Cyclon in Regina

wir einen segensreichen Tag vor dem Angesichte des Herrn erlebt hatten...

Es wurde dann noch beschlossen, daß wir nächstes Jahr wieder eine ähnliche Konvention abhalten wollen...

Der Vorsitz ernannte folgende Komiteen:

Behörden-Präsident, Rev. A. C. Peters; 1. Vizepräsident, Rev. J. P. Schulz...

Manitoba. Dauphin. — Die zermalmte Leiche eines Mannes wurde dieser Tage auf den C. R. R. Gleisen...

Winnipeg. — Frau Sanford aus Winnipeg, die in England weilte...

TAPE-WORM

GILLETT'S PERFUMED LYE



Zur Seifenfabrikation, Erweichung des Wasser, Entfernung von Farbe, ferner zur Desinfektion von Ausgüssen, Klosets, Abzugskanälen und so weiter. Überall zum Verkauf. Verweigern Sie Nachahmungen.

Waggon abbringen wollte, und dabei unter die Räder eines in Bewegung befindlichen Zuges fiel. Der Verunglückte war erst vor einigen Tagen in das Lager der Bahnarbeiter gekommen.

Wehr Weizen angebaut.

Winnipeg. — Das letzte Bulletin des Landwirtschafts-Departments der Manitoba Regierung weist eine Zunahme der mit Weizen angebauten Fläche um 18,127 Aker auf. Die Zunahme der Ernte beträgt 130,906 Aker. Die genauen Zahlen für die einzelnen Getreidearten sind wie folgt: Weizen 3,141, 218 Aker; Hafer 1,939,723; Gerste 1,153,834; Mais 11,505; Roggen 10,936; Erbsen 4,115. Weizen wird in diesem Jahre mehr angebaut, dagegen weniger Hafer und Mais.

Alberta.

Cyber der Mitten.

Calgary. — M. Schay und John Annetta, zwei südtürkische Angehörige, sind am Donnerstag Nachmittag ertrunken, als sie den Versuch machten, in der Nähe von St. George's Island in's Wasser zu springen, um Annetta's Gefährt aus dem Fluss herauszuholen, zu retten. Hunderte von Zuschauern standen am Ufer, als die beiden Männer in den Fluten verliefen, waren aber nicht imstande, irgendwelche Hilfe zu leisten, da sich der ganze Unglücksfall in wenigen Augenblicken abspielte.

Schweres Automobilunglück.

Medicine Hat. — Bei einem Automobilunglück, das sich am Mittwoch Abend auf John Reid's Ranch, in der Nähe von Eagle Butte, zugetragen, wurde George Rambera von hier auf der Stelle getötet, während von den anderen Anwesenden Frau Stafford und deren Baby lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Einbrecher tätig.

Comrose. — Zwei Groceries-Lagerhäuser und zwei Kaufhäuser wurden in der vergangenen Woche geplündert, ohne daß man bis jetzt eine Spur von den Dieben hat. Die Opfer waren die Comrose Groceries, die George & Co., D. Sampson und H. A. Price. In sämtlichen Fällen wurden Lebensmittel und kleine Artikel gestohlen. Zwischen den Diebstählen in den Lagerhäusern und denen in den Läden lag eine Woche. Ebenso wurde berichtet, daß aus verschiedenen Wäldern Kleidungsstücke entwendet worden sind. Daß die Diebe Reinfächer gewesen sein, geht daraus hervor, daß die Leberste von Befehlshabern, die sie an Ort und Stelle versetzt haben, gefunden wurden. Da verdächtige Charaktere bei Tage in der Stadt nicht zu sehen sind, ist es schwer, irgendwelche Anhaltspunkte zu finden; doch glaubt die Polizei, daß die Diebe unter den in der Nähe arbeitenden Eisenbahnarbeitern zu suchen sind.

Zugstöße.

Medicine Hat. — Ein nach Osten gehender Zug fuhr dieser Tage mit dem Kran zusammen, der zum Bau der Brücke über den Saskatchewan Fluß gebraucht wird. Der Kran wurde zertrümmert und sein Gewicht explodierte, wobei ein Teil der Brücke weggerissen wurde. Glücklicherweise ist keiner der in der Nähe beschäftigten Arbeiter verletzt worden. Man beschuldigt den Lokomotivführer des Unfalls, daß er die Bremsen nicht richtig genug angezogen habe, als der Zug den Hügel herunterfuhr.

Nord in Coronation.

Coronation. — In einem Unfall von temporärem Charakter, schloß Alfred Main einen anderen Reisenden namens Robert J. Metcalfe ohne jeden Grund nieder. Nach der Tat floh Main nach einer etwa 3 Meilen entfernten Hütte, wo er sich 12 Stunden lang seiner Reue widmete. Später ergab er sich der Polizei.

Der Nord fuhrte sich in dem Hause des betagten Farmers Smith ab, nachdem derselbe auf Karoten Metcalfe's, d. ebenfalls zufällig, anwesend war, mit seiner Frau seine Wohnung verlassen hatte, da Main's Gesichtszüge darauf schließen ließen, daß er einen seiner üblichen Anfälle bekommen würde. Smith war noch nicht weit von seinem Hause entfernt, als der verhängnisvolle Schuß fiel, der Metcalfe auf der Stelle tötete. Der Mörder schleifte sein Opfer nach auf den Hof hinaus und begab sich dann nach McNeil's Bretterbude, wo er sich verbarrikadierte. Bewaffnete Farmer hielten während der ganzen Nacht Wache, damit Main nicht entweichen konnte. Als dann am nächsten Morgen zwei Polizisten erlitten, ergab sich der Mörder, ohne irgendwelchen Widerstand zu leisten. Main erklärt, er wisse nicht, warum er Metcalfe erschossen habe.

Wieder „Old Timers“ gestorben. Metcalfe in. — Wieder hat der Tod eine Lücke gerissen in die Reihen der „Old Timers.“ Wenzel Rabke, aus Pömmen gebürtig, starb im Alter von 77 Jahren und 8 Monaten, nachdem er fünfzehn Jahre in diesem Distrikt gewohnt hatte, wozu er aus Iowa in den Staaten gekommen war. Eine andere wohlhabende Persönlichkeit, die dieser Tage starb, war Herr Michel Zimmermann der lange Zeit an Wagenwerks geübt hatte. Er kam auch vor vielen Jahren nach hier und nahm Land 8 Meilen östlich von der Stadt auf. Er war ein geachtetes Mitglied der katholischen Kirche. Herr Starb in Lewisville der überall hochangesehene George Holmer. Er war 70 Jahre alt und in Bayern, Deutschland, geboren. Im Jahre 1863 kam er nach Amerika, lebte eine Zeitlang in Keota, Iowa, und siedelte später hier herüber, wo er sich großes Ansehen erwarb. Er war ein tätiges Mitglied der katholischen Kirche, und sein Tod hat allgemeines Bedauern hervorgerufen.

Größe Schmutzgeleiten.

Letbridge. — Dr. W. T. Cotton, früherer Regierungstierarzt in Gaults, wird beschuldigt, für viele Jahre Pferde tollfrei über die Grenze gebracht zu haben. Alle seine Bücher sowie eine Anzahl Pferde und Vieh wurden mit Beschlagnahmung.

Unerlaubter Schnapsverkauf. Calgary. — Medeline Gobin, welcher dem Geheiß anderer Schnaps an Indianer verkauft hatte, wurde zu 6 Monaten harter Arbeit verurteilt.

Britisch Columbia. Langer Streik zu erwarten. Vancouver. — Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Streik der Kohlenbergleute auf Vancouver-Inland von ziemlich langer Dauer sein wird. Die hiesigen Arbeiter der Bergbau- und Kohlenindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika die telegraphische Verbindung erhalten, daß man ihnen jede Woche \$15,000 sende, wenn nötig, mehr senden wollte, solange der Ausstand andauert.

Centrale für Obervand. Veremoos. — Die Direktoren der Obervand-Verwaltung haben den Entschluß gefaßt, ein zentral gelegenes Gebäude zu beschaffen, von wo aus soweit wie möglich die gesamte Ernte des Distrikts verhandelt werden soll. Ein sachverständiger Veder und Sortierer wird angestellt während all die Obervand ihr gesamtes Obert nach hier bringen werden. Natürlich werden diejenigen Jücker, die auf eigene Kosten große Verkaufsbüro gebaut haben, sich dem Unternehmen nicht anschließen, sondern nach wie vor vom eigenen Plage aus verhandeln. Trotzdem wird aber der Plan für die zahlreichen kleineren Jücker von großem Vorteil sein.

Baby aus Klammern gerettet. Fernie. — Dieser Tage brach in der Wohnung eines Italieners Feuer aus, verursacht durch das Explodieren einer Lampe. Als man sich den größten Teil des Nachlagers auf die Straße geräumt hatte, erinnerte man sich plötzlich, daß in dem brennenden Hause noch ein schlafendes Baby war. Gerade noch zur rechten Zeit konnte man das Kind in Sicherheit bringen, denn einen Augenblick später stürzte das Gebäude zusammen.

Ontario und die Maritim-Provinzen. Merkwürdige Geschichte. Fort William. — Victor Kwoole kam dieser Tage zur hiesigen Polizei und erzählte dort, daß seine Frau in eine Eisenbahn-Gang, ungefähr 50 Meilen von hier, von Arbeitern getötet worden sei. Er selbst verdachte Selbstmord zu begehen, um seiner Frau in's Jenseits nachzujagen.

Wahlgerüchte. Ottawa. — Hier sind Gerüchte im Umlauf, wonach in nächster Zeit eine Dominion Wahl abgehalten werden soll, jedoch wird dem entgegengehalten, daß Premier Borden nicht die Absicht habe, eine Neuwahl anzuberäumen, ehe die Neueinteilung der Wahlkreise erfolgt sei.

B. C. erhält geringen Zuschuß. Ottawa. — Von der halben Million, welche zur Unterfertigung der Provinzen für Ackerbau bemittelt worden sind, wird Britisch Columbia nur \$27,334 erhalten. Das Geld soll verwendet werden zur Einführung von reinrassigen Vieh, Vorführungen in Farmarbeiten und für einen Demonstrations-Eisenbahnzug, welcher im März nächsten Jahres ausgeführt werden soll.

Verhandlung über Frachtraten. Ottawa. — Die nun solange vertagte Verhandlung über die hohen Frachttarife in West Canada sollen endlich am 18. d. in Ot-

tawa wieder aufgenommen werden. Bekanntlich behauptete die Regener Handelskammer, daß die Eisenbahnen den von der Eisenbahn-Kommission erteilten Anweisungen nicht nachgekommen seien. Wenn sich diese Behauptung als wahr erweist, würde wohl eine Ermäßigung der Frachttarife zwischen Regina und Saskatoon eintreten müssen.

Das älteste Meisterwerk der deutschen Buchdruckerkunst, die 42zeilige Bibel, die Johann Gutenberg als sein schönstes Werk in Mainz im Jahre 1450-53 schuf, wird jetzt dem Geheimrat Dr. Paul Schwenke, dem ersten Direktor der Berliner Königlichen Bibliothek, in einem überaus prachtvollen Halbfabrikat herausgegeben. Für diese Ausgabe, die selbst wieder ein Meisterwerk deutscher Verlagskunst und Reproduktionstechnik darstellt, hat das mit reichen Miniaturen in Farben und Gold geschmückte Pergamentexemplar der Berliner Königlichen Bibliothek die Vorlage gegeben. Schwenke führt in einem Supplementbande seine Untersuchungen über die Gutenberg-Bibel weiter, die er schon vor zwölf Jahren in der Zeitschrift zur Gutenberg-Fest der Berliner Bibliothek begann.

Dank neuer Entdeckungen der Jahre können wir jetzt verfolgen, wie Gutenberg an seiner Erfindung, die wohl schon bald nach 1440 in den technischen Einzelheiten fertig vorlag, im nächsten Jahrzehnt gefaßt, wie er namentlich das System seiner Schrift weiter ausgebildet hat. Die verschiedenen Stufen dieser Entwicklung liegen in den kleinen Denkmälern und Fragmenten der Donau- und Ralendertripe vor. Die erste Frucht dieses Strebens aber ist das erste große Werk Gutenbergs, die 42zeilige Bibel, für die Schwenke eine neue Schrift, seine zweite, für die Bibel er sein Schriftsystem einheitlich durch, und in seiner ästhetischen Wirkung, in der Durchführung in Satz und Druck ist es noch heute unübertroffen. Karl Gajardo hat nachgewiesen, wie dieser Druck noch heute Gutenbergs allmähliche Verbesserung des großen Erfinders zu studieren, hat sich bisher kaum Gelegenheit. Zwar sind von der Bibel, von der 100 oder mehr Exemplare gleichzeitig gedruckt worden sein mögen, noch verhältnismäßig viele erhalten. Aber sie liegen in den Schatzkammern der öffentlichen Bibliotheken, in den Büchertresors von Pierpont Morgan und einigen wenigen Sammlern. Hier wird nun die Reproduktion Wagnel schaffen. Sehr lehrreich für die Beurteilung von Gutenbergs Entwicklung ist es, die ziemlich umfangreichen Stücke zu vergleichen, die zuerst in geringerer Auflage gedruckt waren und dann am Ende der Arbeit durch Neubruck und Neusatz ergänzt worden sind. Nur an drei Stellen der Bibel könnte man größere Teile, aber auch nicht alle, dieser Druckarten nebeneinander legen: in der Leipziger Universitätsbibliothek, im Britischen Museum und in der Bibliothek Morgans. Die Halbfabrikat-Ausgabe nimmt nun alle diese Varianten auf und gibt damit Einblick in die Geschichte des ersten großen Wertes der schwarzen Kunst.

Herrenkrawatten 15c
Damenblusen 89c
Kleiderstoffe, per Yard 35c
Gewürz-Extrakte, drei für 25c
Männerhüte, weich, in großer Auswahl \$1.10
Damenschuhe \$1.49
Erbsen und Mais in Büchsen 10c
Damenstrümpfe, baumwollene 19c
Herredanzüge zum Kostenpreis
Waschschale Waren, zwei Yard für 15c
Chinesische Porzellan- und Glaswaren unter Kostenpreis

Nur noch 10 Tage

MÜSSEN

ausverkaufen

bis zum ersten Juli

Dies ist kein gewöhnlicher Verkauf, sondern ein außergewöhnlicher Ausverkauf. Wir müssen unsere sämtlichen Waren um jeden Preis verkaufen.

Wir haben die erfahrensten Verkaufsleute Canadas angestellt, um dies für uns zu tun und sind eines guten Erfolges sicher. Wir haben alle Waren unmarkiert und geben größere Bargains als je zuvor.

Wir geben nichts um die Preise, weil wir unser Lager um jeden Preis los schlagen müssen. Hier sind nur einige von unseren besonderen Bargains:

Herrenkrawatten	15c
Damenblusen	89c
Kleiderstoffe, per Yard	35c
Gewürz-Extrakte, drei für	25c
Männerhüte, weich, in großer Auswahl	\$1.10
Damenschuhe	\$1.49
Erbsen und Mais in Büchsen	10c
Damenstrümpfe, baumwollene	19c
Herredanzüge zum	Kostenpreis
Waschschale Waren, zwei Yard für	15c
Chinesische Porzellan- und Glaswaren unter	Kostenpreis

Ehmann Bros.

Zehnte Avenue Gegenüber der Markthalle

Nur noch 10 Tage

CANADIAN INDUSTRIAL EXHIBITION

Winnipeg 8. bis 16. Juli

Größte Viehausstellung des Westens

Gerechte Bestimmungen. Gute Preise \$75,000.00 in Preisen, Geldbörnen und Vergütungen.

Schlussanmeldungen 21. Juni

Größe Ausstellung aus der Zeit der Grenzertage

Die beste Attraktion, welche je in einer weltanschaulichen Ausstellung gezeigt.

Kochende Bronchos. — Wilde Pferde. — Koughreiter. — Gewalttätiges, Ueberraschendes. — Ergreifende Indianerszenen.

Seht Euch dies erhabene Schauspiel an auf der

Winnipeg Ausstellung

Sir Wm. Whyte J. J. E. Coy
Vizepräsident Präsident
H. S. Foxton H. W. Bell
Schreiber Schriftf.

Korrespondenzen.

Aus Saskatchewan

Zur Erziehungsfrage.

Motto: „Leht uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.“

Es ist ein ewiges Gesetz der göttlichen Vorlesung, daß der Mensch während seines Erdenlebens seine geistige Entfaltung aufbauen soll. Dies ist seine unabänderliche Aufgabe...

Viele Menschen neigen der Ansicht zu, daß dieses biblische Zitat allein auf die Schaffung des natürlichen Menschen am Schluß der Schöpfungsperiode Bezug hat.

Um dieses zu verdeutlichen, nehmen wir das Bild eines kleinen Kindes in den Armen seiner Mutter.

Der in den Menschen gelegte Keim über die Fähigkeit, sich dem göttlichen Willen gemäß zu entwickeln, hat zur Folge, daß allen Menschen der Glaube an ein allmächtiges göttliches Wesen...

Haupt- oder Kernpunkt in der Frage der Erziehung.

Am Menschen liegen alle Triebe und Anregungen, sowohl zum Guten als auch zum Bösen. Er hat die Fähigkeit in sich, ein vollkommener Mensch nach dem göttlichen Bilde zu werden...

Jeder Mensch muß durch's Leben hindurch dem jungen Menschen in seiner Mütterzeit scheint das Leben so rosig und sonnig.

Das Leben ist wert zu leben und das erst dann eigentlich, wenn die geistige Ausrüstungszeit in den jungen Jahren gut und richtig angeht...

Wir brauchen charaktervolle und sittlich-reine Männer und verständig liebende Hausfrauen im Staate. Obgleich sie kein richtiges, gelundenes Staatswesen aufbauen werden...

Fall zum Sterben aufgegeben

„Fruit-a-tives“ heilte Nieren und Blasen

Williamstown, Ont., 27. Juli, 1910. Es freut mich für die fast wunderbaren Resultate, die ich durch das Einnehmen von „Fruit-a-tives“ erhielt...

An unsere werten Leser. Wiederholt haben wir diejenigen unserer Leser, welche mit ihrem Abonnement noch im Rückstand sind...

und Schöne gerichtet ist. Diefelbe ist allem Uebel, Gemeinen und S. 188. fuchtigem gänzlich abhold. Ein Mensch nach diesem Bilde ist einmütig gut, edel und rechtschaffen...

Plaine Lake, Sask. Blumenhof, 7. Juni. — Von hier ist zu berichten, daß wir gegenwärtig schönes, dem Wachstum des Getreides förderndes Wetter haben.

Langenburg, 6. Juni. — Am 15. Juni feierte die neue Deutsche Vereinigung von Langenburg und Umgebung ihr erstes Sommervergängen...

Gravtoner Nachrichten. Gravton, 9. Juni. — Seit meinem letzten Schreiben hat Gravton manches Interessante erlebt.

Gravton, 9. Juni. — Seit meinem letzten Schreiben hat Gravton manches Interessante erlebt. Unsere jungen Stadtväter arbeiten rüstig an der Ausbesserung der Straßen...

Größe des Einkommens

Es ist nicht, was den Unternehmenden geizig und arm macht, sondern was ihn reich und freigebig macht.

Vier pCt. Zinsen

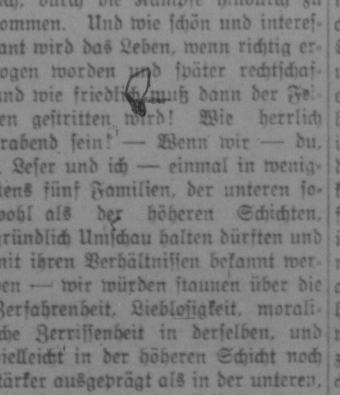


Dominion Trust Company. Capital \$5,000,000.00. Total Assets \$25,205,000.00.

Größe des Einkommens

Es ist nicht, was den Unternehmenden geizig und arm macht, sondern was ihn reich und freigebig macht.

Vier pCt. Zinsen

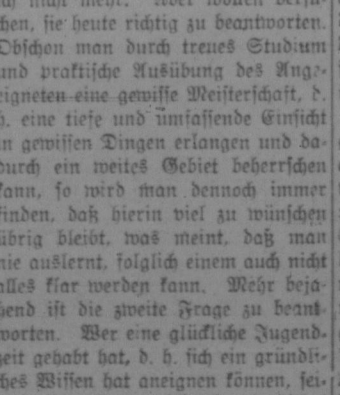


Dominion Trust Company. Capital \$5,000,000.00. Total Assets \$25,205,000.00.

Größe des Einkommens

Es ist nicht, was den Unternehmenden geizig und arm macht, sondern was ihn reich und freigebig macht.

Vier pCt. Zinsen

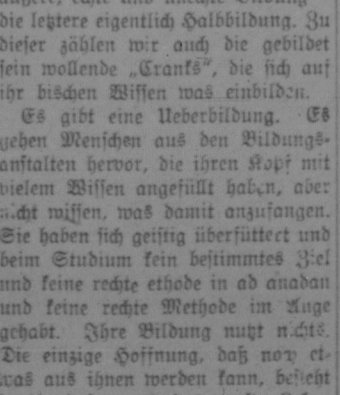


Dominion Trust Company. Capital \$5,000,000.00. Total Assets \$25,205,000.00.

Größe des Einkommens

Es ist nicht, was den Unternehmenden geizig und arm macht, sondern was ihn reich und freigebig macht.

Vier pCt. Zinsen

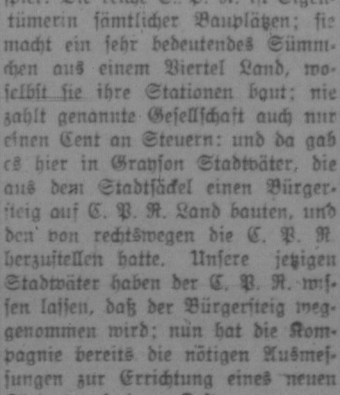


Dominion Trust Company. Capital \$5,000,000.00. Total Assets \$25,205,000.00.

Größe des Einkommens

Es ist nicht, was den Unternehmenden geizig und arm macht, sondern was ihn reich und freigebig macht.

Vier pCt. Zinsen



Dominion Trust Company. Capital \$5,000,000.00. Total Assets \$25,205,000.00.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Dr. J. C. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren.

Mehrere gute Lots zu \$300.00 und aufwärts. Wenden Sie sich an die Rink-Toma Land Company, Regina, Sask. 1607 Elfte Ave. Telefon: 775.

Wenn Sie ein Gourslay-Piano kaufen wollen, wählen Sie ein Piano, welches immer rein im Ton bleibt. H. Coram, 1826 Hamilton St., Regina.

Grundeigentum in Regina, Sask. ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Anderson, Lunney & Co., Regina, Sask.

Ihre Bestellungen für Weine, Liköre und Biere. Werden prompt erledigt. Wir haben die besten Whiskys, Liköre, Rums, Cognacs, canadische und ausländische Biere, etc. Julius Müller, Regina, Sask.

Angriff auf den diesen Storemann in...
doppelter Größe: 1. als Schulor...

Ein Elevator-Mann ist ein Schul...
vorstand; sein Elevator war nur für...

Unter diesen Umständen konnte ein...
Schulinspektor den Deutschen einen...

Langenburg. — Unser Blig...
mann, Herr Dr. Hoffmann, ist wie...

Das Original und einzig...
Original und einzig...
Schäme dich vor...

den angeht. Es sind noch mehre...
tere solche Fälle vorhanden, aber...

Sedle. — Am 1. Juni war...
Herr Conrad Behrens in Sedle, um...

Rotte Dame, 9. Juni. — Wir...
haben hier sehr trockene Witterung...

Es wird hier jetzt an der C. P. R...
gebaut und wie man hört, sollen die...

Nach möchte eine „Burdose“-Heim...
stätte aufnehmen, und den irgend ein...

Teufches Herz, müßt Deutsch nur...
denken!
Deutscher Mund, sprich deutsches...

Wibank. — In Wibank einem...
Städtchen von etwa 300 Einwohnern...

gend zu einer großen Heerde zu...
einigen. Leider hatte ein Sturm...

Das dies schöne Wibank eine sehr...
gute Zukunft hat ist ganz sicher...

Die liebenswürdigen Familie des...
Herrn Anton Guck, wofolst ich recht...

Nach eine Reise nach dem Süden...
nach der Südpole von Florida.

Am 27. dieses Monats (Mai) kam...
ich nach Fort Meyers. In diesen...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

Frau krank für Jahre.

Will, daß andere Frauen wissen...
wie sie endlich zur Gesundheit wie...

Hammond, Ont. — Ich befinde...
mich in meinen Lebens-Beiseh und...



Das dies schöne Wibank eine sehr...
gute Zukunft hat ist ganz sicher...

Die liebenswürdigen Familie des...
Herrn Anton Guck, wofolst ich recht...

Am 27. dieses Monats (Mai) kam...
ich nach Fort Meyers. In diesen...

Sichersten Erfolg!!

haben alle
Anzeigen
nur im
„Sask. Courier“

Längste Motorboot-Wettfahrt in 1915

Von Sands Hoof und Chicago sollen...
solche durch Panama Kanal nach...

San Francisco, 13. Juni —...
Motorboot Wettfahrten von Sands...

Es wird dies die längste jemals...
unternommene Wettfahrt von Arat...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

den. Vorausichtlich wird die Fahrt...
im Frühommer des Jahres 1915...

Eine bekannte Fahrt von Motor...
Bohrzeugen beabsichtigt übrigens...

Die Kanalwettfahrt ist nur eine...
der Attraktionen die von der Ausst...

Das 31. Bundesturnfest. — Große...
Ereignisse werden ihre Schatten...

Die Eisenbahnen berichten, daß...
bis jetzt vierzig Spezialzüge, welche...

Es sind die weitgehenden Vorbe...
reitungen für das bequeme Unter...

Jeder Besucher sollte sich sofort...
nach Ankunft mit einem offiziellen...

Samstag, den 21. Juni — Ein...
weihnachtsfeier auf dem Festplatze...

Montreal. — General-Konful Dr...
Jang, Sekretär Vergholt.

Montreal. — General-Konful Dr...
Jang, Sekretär Vergholt.

Montreal. — General-Konful Dr...
Jang, Sekretär Vergholt.

Montreal. — General-Konful Dr...
Jang, Sekretär Vergholt.

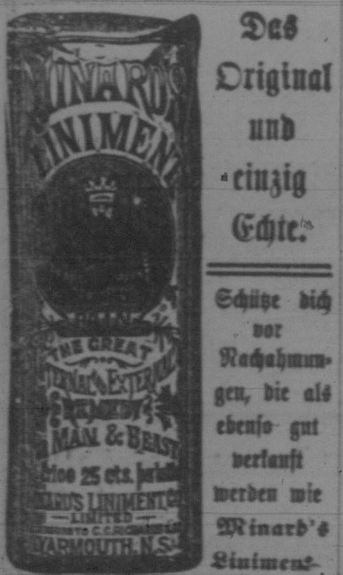
The People's Liquor Store
Handelt mit den feinsten Weinen und Likören
Prompte Ablieferung in der ganzen Stadt.
H. M. HILLMAN, Eigentümer, REGINA

Gewitter und Bliz
Jetzt ist es die höchste Zeit, daß Ihr daran denkt...
Hoffmanns Blizableiter
Agent fuer Shinn, Dodd u. Strutber Blizableiter

Grösste Dampfer von Canada
Abfahrt von Montreal:
White-Star Dominion Line
“MEGANTIC” 24. Juni

\$25.00 von Europa
mit direkter Verbindung der
URANIUM-LINE
Rotterdam nach Halifax

Grand Trunk Pacific
Ocean-Dampfschiff-
Fahrkarten
nach und von allen Punkten in Europa.



Das Original und einzig...
Original und einzig...
Schäme dich vor...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

Die Stadt Fort Meyers liegt...
hauptächlich an dem Ufer dieses...

SANOL
Antidiabetes
Verliu im Frühling
Gartenkunst und Unternehmungslust

aus diesem heiteren Berlin über Nacht ein kleines Paradies. Was wird ja so bescheiden, und wenn der Großstädter nur ein bisschen Grün liebt, kauft ihm das Herz.

Zeichen sagt: „Frühe, hell den Garten raus, der Frühling ist da.“ Geht, genau: drei Blumentöpfe und die entzückende Anzahl Wurzeltütle und Tische werden vor die Tür gelegt und der Garten nebst Frühling ist fertig.

Registrierung der Wähler
Wahlbezirk Regina Stadt.
Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, 1. Daß infolge einer darauf bezugnehmenden Proklamation des Leutnant-Governor in Council...

Peter Blahman, Regina, Unter-Registrator.
Unterwahlkreis No. 6 (St. John) in der Stadt Regina, bestehend aus all dem Teil der Stadt Regina, welcher südlich von der Canadian Pacific Eisenbahn Hauptlinie, westlich von der Mitte der Toronto Straße, östlich von der Mitte der Halifax Straße und nördlich von der Mitte der Victoria Avenue liegt.

Teetisch-Gespräch
Eine gute Galtgeberin erkennt man an dem Teetisch.
Blue Ribbon Tea
Kleiner Teetisch — um keinen Preis, keiner so ekonomisch.

Kleine Anzeigen Seite 13
CREDIT FONCIER, F.-C.
Hauptstelle Montreal
Geld zu verleihen
Wünschen Sie Ihre Farm bald zu verbessern?

J. S. HALL, REGINA
Motorräder, Zweiräder
für Damen \$28, für Knaben \$28, für Herren \$35
Einige Scheinwerfer-Tanks

Security Lumber Company, Limited
Unter Lager ist durchweg neu und reichhaltig.
Ziegel, Zementblöcke, Baupapier, Dachbedeckungen etc.

Hallo! Wohin? Hallo! Wohin?
Bergl & Tretter, Regina
Real Estate Agenten, Anleihen, Lebens-, Hagel- und Feuer-Versicherung.

Bergl & Tretter, Regina
Verlangt immer nur
Saskatoon Bier
und besteht darauf

Hoeschen-Wentzler Brewing Co., Ltd.
Saskatoon, Sask.
Die Qualität ist unübertroffen und immer dieselbe.

Saskatchewan
Zeitgemäße Winke für Anbauer. — Unkraut-Kontrolle.
Eine Befehlsgebung des Unkrautinspektors ist es, bessere Farmmethoden zu erkennen, sodas mehr Nützlich Getreide per Ader gezogen werden können.

Unterwahlkreis No. 1 (Dandney) in der Stadt Regina, bestehend aus all dem Teile der Stadt Regina, welcher nördlich von der Mitte der Canadian Pacific Eisenbahn Hauptlinie, westlich von der Mitte der Robinson Straße gelegen ist.

Rekordbrechender Andrang

zu dem Bankrottausverkauf in der Great West Supply Co.

J. Schwarzfeld, Eigentümer

Nur noch vierzehn Tage werden die Waren so verschleudert. Jedermann, der diesen Ausverkauf schon besucht hat, wird zugeben, daß wir manche Gegenstände für fast gar nichts hergegeben haben. Während des Restes des Ausverkaufes werden wir jeden Tag gewisse Artikel zu so niedrigen Preisen verkaufen, daß Sie staunen und sich fragen werden, wie es möglich ist, Waren so billig zu verkaufen.

Achtung! Achtung! Achtung!

Am Freitag den 20. Juni werden fünfhundert Schachteln, in welche verschiedene Gegenstände im Werte von 50 Cents bis \$3.00 eingepackt sind, für ~~25~~ 25 Cents per Schachtel verkauft. Der Verkauf der Schachteln beginnt morgens um 9 Uhr.

Wir ersuchen jedermann, diesen Ausverkauf zu besuchen, da es in seinem eigenen Interesse liegt, von den vielen Gelegenheitskäufen Vorteil zu ziehen. Wer den „Sask. Courier“ vom 4. Juni gelesen hat, wird sich wohl noch unserer Anzeige bezüglich des Bankrottausverkaufes erinnern. Deshalb wollen wir hier nicht alles wiederholen, sondern nur sagen, daß manche Preise noch gesunken sind.

Mehl ist jetzt 20c per Sack gestiegen. Wir verkaufen es aber immer noch zu den alten Preisen.

Mehl, „Strong Baker“, per 100 Pfund	\$2.50
Mehl, „Rip“, per 100 Pfund	\$2.60
100 Pfund Zucker	\$5.20
50 Pfund Zucker	\$2.65
20 Pfund Zucker	\$1.65
1 Pfund Tapioca	25c
5 Pfund Reis	25c
1 Pfund Ego Bad Pulver	15c

3 Pfund Ego Bad Pulver	40c
5 Pfund Ego Bad Pulver	70c
1 Pfund getrockneter Apfel	10c
10 Pfund Pflaumen	75c
25 Pfund Pflaumen, garantiert	\$1.90
Leinwand Stragen, 8 für	25c
Arbeits Hemden, alle Größen, Muster und Farben, für den halben Preis	
Werbstoffe von 50c bis 60c per Yard, für nur	35c
Alle Sorten Druckstoffe und Gingdams, werden sehr billig verkauft.	
Damen Schuhe, reg. \$1.50 bis \$2.00 per Paar, für nur	65c

Alle andere Sorten Schuhe werden verkauft mit ... 40 Prozent Rabatt

1000 Sonntags Hemden, verschiedene Muster und Preise, zu ... erkrankend billigen Preisen

Herren Anzüge von \$8.00 bis \$12.00, für nur ... \$3.75

Herren Anzüge von \$12.00 bis \$25.00, für nur ... \$5.95

Alle anderen Anzüge werden verkauft für den ... halben Preis

Braune Röde, reg. \$10.50, für ... \$5.95 bis \$6.95

Braune Damen Röde werden verkauft zu ... Bankrott Preisen

Herren Socken, Taschentücher, Handschuhe, Güte und viele andere Artikel werden ... fast verschleudert.

Alles muß geräumt werden um jeden annehmbaren Preis!

Ein Besuch dieses Bankrottausverkaufes wird sich für jedermann lohnen. Wir haben immer Wort gehalten, so auch jetzt

J. Schwarzfeld, Ecke Behule Ave. u. Ottawa St. Regina, Sask.

→ Nachlesen bringt Vorteil →

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

→ Inserieren bringt Erfolg →

Es kostet nicht mehr. Warum nicht das Beste haben? **International Conservatory of Music**, eingezahltes Kapital \$100,000.00. Wir drücken alle unsere Klaviermusik selbst, wie auch theoretische Unterrichtsbücher, welche wir unseren Schülern frei geben. Wir lehren Piano, Orgel, Violin und alle Streich- und Blech-Instrumente. **Studio—New Music Block, Hamilton St., Regina, Sask.** Phone 2065. Wir sprechen deutsch.

Rossie's Atelier, Regina
Größtes photographisches Atelier im Westen.

J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkaufte pünktlich abgehalten. Erfolge garantiert. **Rümsden P. O., Sask.** Long Distance Phone: Lumsden Beach Rural.

Violin-Unterricht erteilt nach neuester Methode bei möglichem Honorar **Kranz Dieck**, 1337 Dritte Avenue, Regina, Sask. Telefon 1647.

Frank Dummer hält sich für Dekorations-, Tapezierer- und Antiquararbeiten bestens empfohlen. Eritiklosige Arbeit wird garantiert. Telefon 1785. Adresse: 1913 St. John St., Regina.

Krebs! R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebs-Heilmittels, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben. Das Heilmittel heilt äußerlichen oder innerlichen Krebs. Schreibt an **R. D. Evans, Brandon, Man., Canada.**

Herrn Barthel empfiehlt sich den Deutschen zur Anfertigung von Anstreicherarbeiten aller Art. **P. O. Box 1244, Regina, Sask.**

Neues Modistengeschäft
Alle Damenhüte werden nach neuester Mode umgearbeitet und neue Hüte zu billigen Preisen verkauft. Wenn Sie Geld sparen wollen, gehen Sie zu **R. Lyman, 1881 Halifax St., Regina, Sask.**

Schuhe u. Stiefel werden zur größten Zufriedenheit repariert, während Sie warten. Gleichfalls reparierte gebrauchte Schuhe und Stiefel zum Verkauf. **R. Lyman, 1881 Halifax St., Ecke Zwölfte Ave., Regina, Sask.**

Für Ausschachtungsarbeiten, Abfuhr und Fuhrarbeiten empfiehlt sich **Andreas Gottschalk, Kontraktor, 1930 Halifax St., Regina, Sask.** Phone 1117.

Zu verkaufen Haus, drei Zimmer, an Lindsay Straße, Block 48, Broders Annex, 1 Block von Straßenbahn. Preis \$1400. — \$400 Baar; Rest 2 1/2 Jahre. A. Grundniß

Zu verkaufen sehr billig ein eleganter Schreibtisch. Näheres in der Expedition des „Sask. Courier“

Zu verkaufen preiswert gutes Motorrad, 4 H. P. Näheres Bestern Motor u. Cycle Co., Eliza Ave., Regina, Sask.

Günstiger Gelegenheitskauf. Wegen Abreise ist ein wundervolles **Heinman-Piano** für den sehr billigen Preis von \$250.00 zu verkaufen. **2043 Mac St., Regina, Sask.**

Zu verkaufen wegen hohen Alters, 160 Aker Farm. 50 Aker gebröckelt, weitere 50 Aker leicht zu brechen. 50 Aker mit gutem Nutholz bestanden und mit Fezz versehen. Gutes Haus, Stall und Granary. 5 Meilen von Station, 1 Meile von Schule, 3 Meilen von kath. Kirche. Nur \$15 per Aker Bargeld. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen Bau-plätze in Port Arthur, Ont., oder gegen Stadeligentum zu verkaufen. Näheres von **M. Schmol, 1948 Ottawa St., Regina.**

Einige gute Romane, jeder hundert Bände, für den billigen Preis von \$2.50 pro Roman sofort zu verkaufen, **1670 Quebec Street, Regina, Sask.** — Diese Romane sind neu und vollständig.

Landkäufer und !! Spekulanten !!
Können hier bei Reville und nördlich von hier in der momentanen Anstiehung ihr Geld richtig anlegen. Land wird hier billig und auf sehr leichte Zahlungen ausbezahlt, und wer mit keinem Namen und Adresse zuschickt, erhält eine Liste von solchen Eigentümern. **S. Segt, Reville, Sask.**

Gute Bauplätze gesucht in Regina. Bauplätze in Port Arthur, Ont., als Anzahlung oder in Tausch. Gest. Offerten an **M. Schmol, 1948 Ottawa St., Regina.**

Hilfe!

Sie wünschen etwas? Was? Grundeigentum? Ein Zimmer? Eine Stellung? Oder sonst etwas?

Lesen Sie die „Kleinen“ Anzeigen des „Courier“

Sie werden finden, daß viele Leute bereit sind, Ihnen gerade das zu geben, was Sie wünschen, wenn Sie nur die gebotene Gelegenheit ergreifen.

Hilfe!

Zu kaufen gesucht Haus in Regina, elektrisches Licht und Wasser, sechs Zimmer, in gutem Zustande. Kleine Anzahlung und vierteljährliche Abzahlungen. Genau und ausführliche schriftliche Offerten unter **K. J. 101** an die Expedition des „Saskatchewan Courier“ erbeten.

Zu kaufen gesucht gut-erhaltenes Fahrrad. Offerten mit Preis erbeten **1941 Armour St., Regina, Saskatchewan.**

Zu kaufen gesucht Edi-son-Motors. Offerten mit Preisangabe erbetet **Wm. Vielschowsky, Box 505, Regina, Sask.**

Majestic Employment
Büro, Zimmer 3, Majestic Block, Phone 2497, South Railway St., Regina, Sask. — Nächtigung Arbeitgeber! Wenn Sie einen Mann oder eine Frau für irgend eine Arbeit brauchen, laßt uns Euch dieselben verschaffen. Können Euch alle gewünschten Leute besorgen: Handwerker, und einfache Tagelöhner. Farmer, welche Hilfe brauchen, sollten an uns schreiben, wir werden Leute verschaffen. Der Arbeitgeber wird nichts berechnen werden. Wenn möglich, schreiben Sie Englisch. Arbeit für irgend einen Mann oder irgend eine Frau. **Webber & Oliver, Eigentümer.**

Stellung sucht tüchtiger Stuhl- und Wagenschmied, erfahren mit allen vorkommenden Arbeiten, und durchaus zuverlässig. Derselbe ist fürzlich angewandert. Gefällige Offerten erbetet **Anton Kaiser, 1944 Halifax St., Regina, Saskatchewan.**

Stellung sucht erfahre-nes Ladenräumlein in einem Schneidwarengeschäft als Verkäuferin. Beherrscht die deutsche und englische Sprache vollkommen, hat mehrjährige Geschäftserfahrung und beste Referenzen. Gest. Offerten zu richten unter **K. G. W.** an den „Sask. Courier“, Box 505, Regina, Sask.

Zu vermieten elegant möbliertes Zimmer, **1672 Quebec St., Nord von 10. Ave.**

Zu vermieten möbliert. Zimmer, **1670 Quebec St., nördlich von Dritte Ave.** Preis \$8.00 monatlich.

Aufrichtig! Zwei junge deutsche Mädchen, noch nicht lange im Lande, von angenehmem Aussehen und heiterem Gemüt, im Haushalt durchaus erfahren, wünschen zwecks späterer Heirat zwei strebsame deutsche Männer kennen zu lernen. Nur solche, die es wirklich ernst meinen, mögen unter **R. A. P. O. Box 1092** schreiben. Diskretion Ehrensache.

Aufruf! Mein Sohn, 17 Jahre alt, kräftig gebaut, Wänternarbeiten im Geschäft, wird seit dem 12. April 1913 vermisst. Für irgendwelche Information über seinen Aufenthaltsort, gebe ich \$10.00 Belohnung. **Sebastian Weichel, Okefen, Saskatchewan.**

Bürgerpapiere werden prompt und billig besorgt von der Office des „Saskatchewan Courier“, Regina.

Mit. Gablek, Reginas „einzige deutsche Eisenwarenhandlung, hält sich dem geehrten deutschen Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlich empfohlen. Solides Lager in Fahrrädern, Gramophonen, Records in allen Sprachen, Gewehren hervorragender Fabriken. Reichhaltige Auswahl in Sommertüren, Fliegenfängern, Emaillewaren usw. Einzigartige Reparaturen schnell und preiswert. Schreiben Sie auf Adresse: **Ecke Ottawa Straße und Dritte Avenue.**

Seite 9 beachten Sie ganz besonders die Ausverkaufsanzeige von **Chmann Bros., Dritte Ave., gegenüber der Markthalle.** Ein Besuch des diesen Ausverkaufes liegt nur in Ihrem eigenen Interesse.

Federal College. Diese moderne Schule bietet nicht nur eine gute Geschäfts- Ausbildung, sondern hilft auch zurückgebliebenen Schülern ihr Englisch und allgemeine Kenntnisse verbessern. Individuelle Instruktionen. Die Tages- und Abendstunden sind jetzt offen. **George S. Houston, 1819 Scarth St., Regina, Saskatchewan.** Phone 534.

Importierte Oesterreichische und ungarische Waren:

Chesterfielder Tabak:
Keinher Ländlicher, feiner Herzegovina, Burschian, Calamater, feiner Herzegovina (17er), mittelfeiner tüchtiger (18er) Landtabak, Virginia und Portorico Zigaretten, sowie auch Herzegovina, Schmirgel Pfeifen mit Beschriftung, Zigaretten- und Zigarrenständer, deutsche Spielkarten, Tarz-Karten, Darmschule, Corbinen, Corbinen, Lederabakbrenner und -Blasen, Zigarettenpapier: Weißes, Gelbes, Sammelblätter: Gold Tip, Gold Tip, Le Zeller, Le Griffin, Zigaretten-Rahmen, Kasserneiler usw., usw., usw.

Sammel- Hauspostoffen (Schuppen) per Paar \$1.00.
Bitte verlangen Sie die Preisliste. Postaufträge werden prompt erledigt.

M. Kleckner
Barber-Shop und Cigar-Store
307 Logan Avenue und Ecke Rain-St., Winnipeg, Man.

Wenn Euer Rasiermesser stumpf ist,

kommt zu

CULIC BROS., REGINA

Elfte Avenue

Wir schleifen alle Rasiermesser, so daß dieselben wie neue schneiden.



Gimpel Block

Neue u. gebrauchte Fahrräder. — Alle Art. Reparaturen. Nähere Details.

Einladung

Deutschen Tanz

am Donnerstag den 19. Juni, abends

in der Clubul Rumanian Halle, an Victoria Avenue, zwischen Broders und Armour St.

Jeder Teilnehmer wird einen gemütlichen Abend verbringen. In Gesellschaften und Bekannte frei. Eine Kapelle von 15 Mann wird zum Tanz aufstellen. Jeder Deutsche ist freundlich eingeladen. Näherer Eintrittspreis. Das Komitee.

Beste Werte in 6000 Artikeln

zu 5, 10, 15 und 25 Cents

Die größten Werte der Stadt in Blechwaren, Emaillewaren, Eisenwaren, Glaswaren, Chinaporzellan, Porzellanwaren, Strümpfen, Schnitt- und Hausierwaren, Stickerien usw.

Nichts über 25 Cents

The Western 5 to 25 Cent Stores

Ecke Elfte Ave. u. Lorne St.

Regina und Umgegend

Ferdinand Hoffmann von Arol verheiratete sich am Sonntag den 8. d. Mts. mit Fräulein Theresia Wagner von Nemmel. Pastor Stippich vollzog den Trauakt, dem eine Anzahl von Gästen beizuwohnten.

Am Mittwoch, den 11. Juni wurde in Norfolk, Sask. die älteste Tochter unseres alten Freundes Fitz Almond, Fräulein Hilma Almond, mit Herrn R. A. King, getraut. Leider trat die Einladung zu spät ein, weshalb wir derselben nicht Folge leisten konnten. Der „Courier“ wünscht dem jungen Paare viel Glück und Segen.

Herr Johann Bonebrunn, Reiseprediger der Ev. Luth. Dreieinigkeitskirche in Saskatoon, trat Dienstag Abend eine Reise nach St. Paul, Minn. an, woselbst er sich am 25. Juni mit Fräulein Martha Koblender verheiratet wird. Wir wünschen ihm eine glückliche Reise und hoffen, daß er wohlbehalten mit der jungen Frau Viktorin nach Regina zurückkehren, um sich hier häuslich niederzulassen.

Getauft wurde am letzten Sonntag in der Ev. Luth. Dreieinigkeitskirche Edward Tiefenbach, Sohn von Herrn und Frau Peter Tiefenbach.

Herr Johann Beslowitz wurde zum Delegaten der Dreieinigkeits-Gemeinde zu der am 26. Juni in Nemberg, Sask. zusammen tretenden Versammlung des Canada Districts der Ohio Synode erwählt. Der Geistliche zur neuen katholischen Kathedrale wird unter großen Feierlichkeiten am 29. Juni durch Mar. Stagni aus Quebec geleitet werden. Ebenfalls am selben Tag wird Mar. Stagni auch den Grundstein zum Aufbau der St. Karol's Kirche legen. Dieser Tag wird daher für die Katholiken dieser Stadt von historischer Bedeutung werden. Besondere Gottesdienste werden in beiden Kirchen abgehalten werden. Die Feier in der Kathedrale wird um 3 Uhr nachmittags, die in der St. Karol's Kirche um 7 Uhr Abends stattfinden.

Hagel-
Versicherung
wird in unserer Office zu Gunsten des Farmers aufgenommen. Schreiben an uns wegen näherer Einzelheiten.
Rounding Land Co. Ltd.
Western Trust Building
Regina, Sask.
Box 296 Phone 246 u. 1274

Bischof Watson ist von seiner Erholungsreise nach dem Osten wieder zurückgekehrt und freut sich sehr, wieder im schönen Regina zu wohnen.

Nach Meldungen aus der Provinz über den Saatensland scheinen die Ertragsaussichten in diesem Jahre genau so gut sein, wie im letzten Jahr am 1. Juli.

Vollegetrichter Trant ist entschlossen, dem sogenannten Vorgen von Fahrträdern ein Ende zu machen. Krank Geduld, der sich damit ausbreiten wollte, daß er ein dem Herrn Trant gehörendes Rad nur, gebort habe, wurde zu 2 Monaten Gefängnis mit harter Arbeit verurteilt. Man hofft, daß dies Exempel einmagen abjährend auf das überhandnehmende Vorgen der Räder wirken wird.

Herr Martin Beslowitz und Frau von Lavin, Sask., wurden letzte Woche durch die Geburt eines gesunden Stammhalters hoch erfreut. Der „Courier“ gratuliert herzlich.

Bei Herrn Adam Halbgewand und Frau, 1760 St. John Straße, wurde letzte Woche Meister Langhein ein und hinterließ zur Abwechslung wieder einmal ein hübsches kleines Töchterchen. Mom ist natürlich überglücklich. Mutter und Tochter sind wohllauf. Wir gratulieren herzlich.

Zur Bequemlichkeit der Arbeiter welche am Samstag am Tage keine Zeit haben, hält die Great West Loan Co. auch Abends offen. Die Compagnie zahlt für Einlagen 4 Prozent Zinsen, und das Geld kann jederzeit durch Check wieder abgehoben werden. Checks auf alle anderen Banken werden dort ebenfalls kassiert. Die Office befindet sich auf der Sechste Straße, wenige Häuser von der Post entfernt.

Von nun soll das Gesetz betreffs der Sonntagstrände auf das Strengste gehandhabt werden. Keinen Restaurateur wird es fernerhin erlaubt sein, irgend etwas zu verkaufen, das nicht auf der Stelle verzehrt wird. Nicht einmal eine Zigarre wird man jetzt mehr Sonntags kaufen können. Einige Restaurateure wollen trotzdem weiter verkaufen, um die Sache zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen.

Trotzdem augenblicklich wenig los ist auf dem hiesigen Grundstücksmarkt, erhebt dieser Tage die Tab Land Co. von einigen Finanziers aus dem Osten eine Ueberweisung von \$25,000 mit dem Auftrag, dieses Geld in Regina - Grundstücken anzulegen.

Regina's Steuerentlastungsrolle wird in diesem Jahre die schöne Summe von \$92,000,000 repräsentieren. Dies ist ein Zuwachs überlegtes Jahr, der selbst die Steuerbeamten überrascht hat. Die Steuerrolle wird wahrscheinlich nur 14 Dollar vom Tausend betragen. Einwendungen gegen die Einschätzung sind bis jetzt nur vereinzelt eingelaufen, da man allgemein die Einschätzung als gerecht anerkennt. In diesem Jahr wird die Stadt auch zum ersten Male ihre eigenen Grundstücke im Werte von ungefähr 3 Millionen Dollars versteuern.

Trotz des großen Feuers das letzte Woche in dem Ausstellungsgelände wüthete, dürfen wir hoffen, daß die Ausstellung in diesem Jahr mindestens so gut wird, wie in den vergangenen Jahren. Die Ausstellungsbesuche gibt sich die größte Mühe, die besten Kräfte für Vorfürhungen zu gewinnen, und sie ist in vielen Fällen darin schon sehr erfolgreich gewesen. Unter andern wird die Kapelle der 79. Hochländer, aus 30 Mann bestehend, verschiedene Konzerte während des Tages geben. Für die Vierdererrenna sind bis jetzt 170 Pferde angemeldet, sodas es sich für nicht erwiesen hat, noch einige temporäre Ställe auf dem Ausstellungsgelände zu errichten. Ebenso trifft man nicht selten alle Vorbereitungen, um die zahlreichen Besucher mit Quartieren zu versehen. Sollte es nötig sein, kann man in zweien der hiesigen Hotels, die der Stadt gehörig, Hochbetten aufstellen und dieselben per Nacht und Stuhl für 50 Cents vermieten.

Die „Gen. I. Kennedy Show.“ Die große Kennedy Schausstellung hat begonnen, und ganz Regina wartet hinaus, um die verschiedenartigen Vorführungen anzusehen. Wir erwähnen als besonders wertvoll die Hauptausstellung, ein Circus wilder Tiere, unter andern 12 Löwen, dabei 4 Bären, Panther, Tiger, Bamas, Bären, Gunde. Unter Mitbegleitung führten die Tiere alle möglichen Kunststücke aus. Die zierlichen Vögel, von der Größe eines Spinnens, 4 1/2 Jahre alt, am Rücken zusammen gewachsen. Die Girl of the Night, bargeheißt von 5 hübschen

Mädchen, unter Gelang und Tanz und elektrischen Lichteffekten. „The Crazy House“, zum Totlachen. Der schillernde „Johannes“ unter Direktor W. King, aus Deutschland, größte Zehenswürdigkeit. „A Rigot in a Frisco Cabinet“, die besten Champion Teras Tommy-Länger, aus San Francisco, unter Leitung des Herrn Th. Murphy.

Hochst merkwürdige Naturwunder sind: „Emo, der Schildkrötenknecht“, „Dob Mann, halb Weib“, „Man, der „Hohmann“, der im Wasser lebt“, ein „Judischer Rauber“, das wilde Mädchen im Schlangenfäß, die Riesenschnecke, viele hundert Fundschwerer, und der „armlose Negerknecht“, der mit dem Fuß grobartige Arbeit macht; „The Musical Co.“ ausgezeichnete Sänger und Tänzer, 22 Personen, 12 Alte, für Herren und Damen lebenswert; die „Mexican Indian Girls“ sind 2 niedliche Mädchen, die letzten Nachkömmlinge der Ureinwohner Mexikos; die „Beauty and the Bears“, große Schausstellung der Schicksale eines Mädchens im Löwenfäß. Außerdem finden Motorrennen statt. Carussels lassen ihre lustigen Weisen ertönen, und ein gewaltig hohes Luftschiff, wie auch die freie Schau des „Looping the Loop“, sorgen für die, denen gar das Ereignis ankommt. Burtel- und Glüdschinden, wie auch zahlreiche Stände mit Erfrischungen, sorgen für jedermanns Unterhaltung. Man muß wirklich bewundern, mit welcher Sicherheit Herr Direktor Kennedy des großen Unternehmens leitet. Ein Besuch der „Kennedy“ Schausstellung wird jeden leidigen, jamaal durdweg mühsige Preise verlangt werden.

„Belongverein „Krohn.“ Uedungsstunden finden regelmäßig jeden Dienstag Abends, punkt 8 Uhr statt.

Flaneur

Ob der Flaneur auch dabei gewesen ist? — Nein, diesmal hatte er's verpasst. Wenn's mal irgendwo trocken zugeht und einem vor lauter Ansprachen der Wagen knurrt, dann faunt man bestimmt darauf rechnen, daß der Flaneur unter den gewählten Zuhörern ist, aber wenn in Stefan's Haus geschweigt wird, dann muß er zufrieden sein, wenn ihm die Teilnehmer nachträglich den Mund wässrig machen. Das hat er aber einzig und allein sich selbst zuzuschreiben, und soll ihm für formende Fälle eine gute Lehre sein.

Also der Stefan Bergl war Anfang dieses Monats, wie es ihm zu seinem großen Kummer in jedem Jahr zu passieren pflegt, wieder einmal älter geworden. Wieviel Jahre er jetzt schon mit sich herumschleppt, könnte der Flaneur wirklich nicht verzeihen, aber jedenfalls sind es noch lange nicht genug, um nicht ein so wichtiges Ereignis wie die Wiederkehr des Biengensfestes durch eine so lehrreiche Feier in würdiger Weise und auf gut deutsche Art begehen zu können. Ein Bröckchen davon soll Stefan der Befantheit immer und in jeder Beziehung auf dem Festen ist, am 3. Juni gefeiert haben. Bei, wie ging das hoch her! Das Beste vom Festen, was Küche und Keller, der sich ja stets besonders unter den Herren großer Beliebtheit erfreut, boten, wurde den vielen Gästen aufgetischt, denn Stefan hat sich noch niemals und wird sich auch nie lumpen lassen. Bei ihm heißt es, entweder ordentlich oder garnicht. Und da er das „Garnicht“ immer schon von vornherein ausschließt, so bleibt nur noch das „Ordentlich“, und das löst nichts an Gründlichkeit zu wünschen übrig.

Man muß nur die Deutschen erzählen hören, die Stefan Bergl's Geburtstagsfeier bewohnen durften. Da, nicht schöne Stunden vergibt man sich so leicht, und wenn jemand wirklich etwas vergessen haben sollte, so bedeutet das nicht etwa, daß die Stunden für ihn nicht schon waren, sondern ihm ist es eben wie so vielen andern Sterblichen ergangen, die sich nach einem feierlichen Fest beim Natterring selbst beim besten Willen nicht an die Stunden erinnern können, die dem Nachhausegehen kurz vorausgingen. Jedenfalls kann derjenige aber nicht behaupten, daß er zu kurz gekommen sei, und außerdem andert das auch nichts an der Tatsache, daß Stefan aus dem „N.“ verließ. Heute zu veranlassen und seine Gäste zu verwirren. Der Flaneur ist deshalb der Ansicht, daß es nicht Bescheidenheit sondern pure Selbstsucht ist, wenn gewisse Leute ihren Freunden gegenüber bemerken, sie wünschten, daß Stefan in jedem Monat einmal Geburtstag hätte. Unter denen, die sich so förmlich bei dem Fest amüsiert haben, und von denen auch der eine und der andere einen schmerzhaften Lauch vom Stapel ließ, waren: „Dett“, und Frau John Bergl; Herr und Frau Jos. Kooal; Herr und Frau John Treiter; Herr und Frau Josef

Schwarg; Herr und Frau Josef König; Herr und Frau John Müller; Herr und Frau Kathias Potter; Herr und Frau Andreas Kuchner; und als Vertreter des Junggesellentums Herr Franz König. Der Flaneur gratuliert noch nachträglich.

Trauben im Osten der Stadt an der Creede Straße, ganz nahe der 19. Avenue, steht eine kleine neue Villa, die nicht mit Unrecht als eine der Fierden „Germantons“ bezeichnet wird. Somit ist es auch kein Wunder, wenn so oft Passanten vor jenem schmucken Häuschen stehen bleiben und voll Reugierde fragen, wer wohl der glückliche Besitzer dieses traumhaften Heims mit der schönen geräumigen Veranda und dem so sorgfältig gepflegten Vorgarten ist. Allen diesen Leuten diene zur Nachricht, daß in diesem ansehnlichen Nest sich niemand anders als Herr Anton Ritter mit seiner jungen Frau und seinen reizenden „Baby Boy“ niedergelassen hat.

Herr Ritter, der im gewöhnlichen Leben der Junnt der Schwarzfistler angehört, spielte am vergangenen Sonntag in dieser seiner neuen Klauke die Rolle des Gastgebers und war so vollkommen, daß sich alle darüber einig waren, er sei auf diesem Gebiet alles andere nur sein Dilettant. In erster Linie hatte er sich natürlich zur Aufgabe gemacht, den Baumstern, Herrn Wener und Herrn Wilhelm, die es verstanden hatten, mit so viel Geschick wie Blane in der Wirklichkeit umzusetzen, so zeigen, daß man in einem derartigen Heim auch feste feiern kann. So hatte denn Herr Ritter seine Freunde, Verwandten und Nachbarn zusammengerufen und mit ihnen durch einen hübschen Trunk sein neues Heim in würdevoller Weise einzuweihen. Daß ihm das gelungen, muß ihm selbst der Gedächtnis lassen. Man braucht sich nur die Gesichter auf dem Bild anzusehen, das der Hofphotograph Carlus Brich noch vor Einbruch der Dunkelheit von der fidele Gesellschaft aufgenommen hat. Einen schlagenderen Beweis für den schönen Verlauf des „Houte-Barming“ könnte man gar nicht bekommen. Der also von jetzt ab unfernt deutschen Freund besuchen will, der laufe nicht nach 1670 Quebec Straße, denn das ist das neue Atelier des Hofphotographen, sondern nach 1672 Quebec Straße, was in Zukunft als die „Ritter-Burg“ bekannt sein wird.

Schiffskarten nach Europa

\$33.00 HAMBURG ANTWERPEN ROTTERDAM AMSTERDAM **Drille Klasse**

\$52.50 BREMEN HAMBURG ANTWERPEN ROTTERDAM AMSTERDAM **Zweite Klasse**

Nb Montreal abwechselnd Sonnabends bei Tagesanbruch Abfahrten auf modernen Passagierdampfern. Eisenbahnfahrten von allen Inlandspunkten Canadas nach Montreal zu ermäßigten Preisen. Schlafwagenreservationen auf Bestellung. Rundreisekarten.

Billigste Preise. Beste Verpflegung. Kein Zwischendeck.

Schiffskarten von allen Punkten Deutschlands, Oesterreich, Ungarns, Russlands, Hollands, Belgiens und der Schweiz nach Canada. Eisenbahnfahrten in Verbindung mit Schiffsfahrten zu bedeutend ermäßigten Preisen nach allen inneren Stationen Canadas. Beförderung von Bällen und kostlose Ueberführung an Passagiere. Kabelaufstellungen, Beförderung von Affidavits. Eigene Vertreter an allen größeren Hafenplätzen. Genachrichtigung über Abfahrt und Ankunft der Passagiere.

Auskunft erteilt in deutscher, englischer oder französischer Sprache

H. E. LIDMAN
Deutsche General-Schiffsgesellschaft
349 Main Street Winnipeg, Man.
oder die Vertreter am Platze.

Baumaterial

Wir sind in der Lage, Sie mit allem Baumaterial zu versehen. Neues Lager direkt von den Mühlen. Wir werden gerne alles Material, welches Sie für irgend ein Gebude brauchen, liefern. Kommen und sehen Sie uns. Wir sprechen Deutsch.

The Rutley Lumber Comp'y, Ltd., Regina, Sask.
Ecke Ottawa und South Railway.

Auf zum großen Bargainausverkauf!

Der Winnipeg Farmer Store, H. S. Gimpel hat sich jetzt unter der neuen Firma

Western Trading Company
1435-1437 Elfte Ave., zwischen St. John u. Ottawa Str.

neu eingerichtet und hat alle wünschenswerten Waren auf Lager. Herr Gimpel reiste persönlich in die Fabrik und kaufte eine große Partie Herrenanzüge und Schuhe, welche für halben Preis verlaufen

Anzüge	Schuhe	Schnittwaren
Herren Anzüge, regulärer Preis \$25.00; jetzt \$18.00	Herren Schuhe, regulärer Preis \$6.00; jetzt \$4.50	Bedruckter Kattun, regul. Preis per Yard 15c; jetzt 8c
Herren Anzüge, regulärer Preis \$22.00; jetzt \$15.00	Herren Schuhe, regulärer Preis \$5.00; jetzt \$3.50	Bedruckter Kattun, regul. Preis per Yard 12 1/2c; jetzt 8c
Herren Anzüge, regulärer Preis \$18.00; jetzt \$12.00	Herren Schuhe, regulärer Preis \$4.00; jetzt \$2.50	Gingham, regulärer Preis per Yard 15c; jetzt nur 11c
Herren Anzüge, regulärer Preis \$15.00; jetzt \$9.00	Damen Schuhe, Kinder Schuhe, Arbeits Schuhe ... ganz billig	Anderer Schnittwaren sehr billig
Herren Anzüge, regulärer Preis \$12.00; jetzt \$7.50	Einoleum, alle Farben und Muster, per Yard ... 45c	500 Arbeits Hemden werden für einen sehr billigen Preis verkauft.
Herren Anzüge, regulärer Preis \$9.00; jetzt \$5.00	Del Tuch, per Yard nur ... 35c	

Jeder Kunde sollte versuchen, bei uns sein Geld zu verdoppeln. Bei jedem Einkauf von \$15.00 erhält man ein hübsches Geschenk. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ganz ergebenst die

Western Trading Company, Regina, Sask.
1435 bis 1437 Elfte Avenue
Zwischen St. John und Ottawa St. H. S. Gimpel, Firma-Inhaber